Stadt-Zeitung

600 000 Mark Zuschuß zum Riebeckstift.

Das Schicksal des Riebeckstiftes, das im Süden der Stadt mit seinem monumentalen Bau so stolz aufragt, wird in der übernächsten Sitzung die Stadtverordneten abermals beschäftigen.

Die Stiftung war seinerzeit mit reichen Mitteln ausgestattet, aber die Geldentwertung hat das Stiftungskapital völlig unzureichend werden lassen. Das Riebeckstift kann nicht leben und sterben. In kurzem würde sich die Stiftung in sich selbst verzehrt haben, wenn ihr nicht Hilfe käme. Aufgenommen wird in letzter Zeit schon niemand mehr aus Mangel an Mitteln. Der Magistrat verlangt im städtischen Etat eine Summe von 600 000 Mark, um das Institut aufrechterhalten zu können. An Kapitalzinsen stehen ihr nur 116 050 Mark zur Verfügung. Die Beköstigung der Pfleglinge allein erfordert aber 304 092 Mark. Zur Instandhaltung des Grundstücks und der Gerätschaften sind außerdem 456 250 Mark erforderlich. Davon nimmt die Heizung allein 350 000 Mark in Anspruch. Alles in allem betragen die Ausgaben 1 275 700 Mark. Wenn die Stadt 600 000 Mark zuschießt, müssen aus dem Vermögen immer noch 484 200 Mark genommen werden. Das bedeutet, daß das Stiftungskapital in ganz wenigen Jahren aufgezehrt sein wird.

Der Zuschuß in Höhe von 600 000 Mark, den der Magistrat beantragt, wird natürlich in den nächsten Jahren in gleicher oder ähnlicher Höhe wiederkehren. Es ist noch sehr zweifelhaft, ob der Magistratsantrag angesichts der drückenden Finanzlage unserer Stadt im Stadtverordnetenkollegium eine Mehrheit finden wird. Die linke Seite des Hauses, die ja so stark ist wie die bürgerliche Seite, wird wahrscheinlich nicht geneigt sein, für die Stiftungen derartige Opfer zu bringen, und auch innerhalb der bürgerlichen Parteien besteht noch keine Einigkeit darüber, einen Zuschuß von 600 000 Mark in voller Höhe zu bewilligen, zumal man nicht zuverlässig weiß, ob sich der Betrag irgendwie hypothekarisch sicherstellen läßt.

20 Prozent Zuschlag

auf die Märzgehälter hat der Schlichtungsausschuß, den die Angestellten der Industrie und des Handels zur Regelung der Gehaltsfragen angerufen hatten, den Angestellten zugesprochen. Im Laufe der letzten Wochen haben darüber unter den Betriebsvertrauensleuten Besprechungen stattgefunden und man ist dabei einstimmig zum Entschluß gekommen, die Erhöhung als unzureichend abzulehnen. Bis zum Montag haben sich die Angestellten über die Annahme oder Ablehnung des Spruches des Schlichtungsausschusses zu erklären.

Oberbürgermeister Belian über die Städteordnung.

Vortrag auf der hallischen Tagung deutsch-demokratischer Gemeindevertreter. — Für das Zweikammersystem.

Auf dem Gemeindevertretertag der deutschen demokratischen Partei des Regierungsbezirks Merseburg, der am Sonnabend in Halle stattfand, sprach der bekannte Kommunalpolitiker und Vorsitzende des Reichsstädtebundes Oberbürgermeister Dr. Belian über den von der Staatsregierung veröffentlichten Entwurf. Er führte aus:

Die Staatsregierung hat den Entwurf einer neuen Städteordnung und einer neuen Landgemeindeordnung veröffentlicht und damit zur öffentlichen Besprechung gestellt. Es ist anzunehmen, daß diesmal der Landtag sich wirklich mit den Entwürfen beschäftigen und so die große Verwaltungsreform endlich ins Rollen kommen wird. Die Spitzenorganisationen der deutschen Städte und Gemeinden sind daran gewöhnt, in jedem Jahre sich mit einem neuen Entwurf einer Städteordnung zu beschäftigen. Im Anschluß an die Hundertjahrfeier der Städteordnung im Jahre 1908 wurde durch Königlichen Erlaß vom 7. Juni 1909 eine Immediatkommission zur Vorbereitung der Verwaltungsreform eingesetzt. Diese wurde jedoch bald wieder aufgelöst. Durch Erlaß vom 19. Januar 1917 wurde dann der damalige Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern Dr. Drews beauftragt, Vorschläge zur Vereinfachung und Verbilligung aller Staatsverwaltungen vorzulegen. Auch als Minister des Innern und nach der Revolution ist Dr. Drews Kommissar für die Verwaltungsreform geblieben. Er hat für die Städteordnung, für die Landgemeindeordnung, für die Kreisordnung und für die Provinzialordnung neue Entwürfe aufgestellt, bei deren Beratung ich in meiner Eigenschaft als Vorsitzender des Reichsstädtebundes wiederholt mitwirken durfte. Auf den Drewsschen Grundsätzen baut sich auch der neue Entwurf der Städteordnung, der soeben vom Ministerium veröffentlicht ist, auf, wenn er auch in mancher Hinsicht Abweichungen enthält. Ich habe schon einmal in Dresden auf der Mitgliederversammlung des Reichsstädtebundes am 30. September 1921 über den Entwurf, der damals den Spitzenorganisationen nur vertraulich übermittelt war, berichtet. Einige wenige Abänderungen, die inzwischen an ihm vorgenommen sind, entsprechen den von den kleinen und mittleren Städten geäußerten Wünschen.

Heute haben wir die Aufgabe vom Standpunkt der Deutschen Demokratischen Partei aus die neuen Bestimmungen zu prüfen und festzustellen, ob wir uns auf ihren Boden stellen können bzw. ob wir Abänderungsvorschläge daran zu machen haben. Die neue Städteordnung wird, wenn sie dem Entwurfe entsprechend in Kraft tritt, kaum den Anspruch erheben können, eine neue Städteordnung zu sein. Sie wird vielmehr als eine Zusammenfassung der vielen Städteordnungen, die jetzt in Preußen bestehen, zu bezeichnen sein, bei der gemeinsame Richtlinien aufgestellt sind, bei der aber auch die meisten

landschaftlichen Eigentümlichkeiten,

durch die sich bisher die Städteordnungen voneinander unterschieden, aufrechterhalten sind. Gerade diese Zusammenfassung alter Bestimmungen auf einem modernen demokratischen Boden ist es, was uns den Entwurf annehmbarer machen sollte. Der eigentliche Vater der neuen Städteordnung, der Minister Dr. Drews, ist ja Mitglied der Deutschen Demokratischen Partei und hat sich während seiner ganzen Arbeiten durch Vorträge im Berliner Demokratischen Klub mit den maßgebenden Persönlichkeiten unserer Partei in Fühlung gehalten. Trotzdem würde ich es verstehen, wenn weite kommunale Kreise, die seit Jahren nach einer großzügigen Verwaltungsreform rufen, von dem Entwurf der neuen Verwaltungsgesetze keineswegs erbaut wären. Bei den ersten Verwaltungsreformarbeiten, die ich im Anfange meiner Ausführungen erwähnt habe, hat man sich ohne Frage ganz anderen Hoffnungen hingegeben und ein Werk erwartet, das sich an geistiger Bedeutung würdig an die Seite der Steinschen Städteordnung stellen könnte. Ich muß offen gestehen, daß ich, trotzdem ich auch so gedacht habe, heute mich ohne weiteres gern mit dem vorgelegten Entwurf abfinde, weil ich nicht glaube, daß die heutige mit Gesetzgebungsarbeiten überlastete Zeit besonders geeignet wäre, auch noch ein großzügiges Verwaltungsreformwerk zustande zubringen, und weil ich glaube, daß gerade auf dem Gebiete der Abgrenzung zwischen den Rechten des ganzen Staates und der provinziellen Eigentümlichkeiten alles zu sehr im Flusse ist, als daß man heute schon neue Grenzpfähle setzen könnte. Das, was der neue Entwurf bringt, ist aber das Mindeste, was in der gegenwärtigen Zeit gebracht werden muß, nämlich

Stellung des gesamten Preußischen Städtewesens auf eine allgemeine Grundlage, Berücksichtigung der landschaftlichen Eigentümlichkeiten hierbei und Erfüllung des Ganzen mit einem demokratischen Geiste, als er bisher geherrscht hat.

Eine Frage, die von maßgebenden Fachkreisen öfter gestellt wird, ist die, ob man nicht gleich zu einer allgemeinen Deutschen Städteordnung übergehen sollte. Vom demokratischen Standpunkte aus könnten wir selbstverständlich eine Deutsche Städteordnung nur begrüßen. Stellen wir uns aber auf den Boden der Gegenwartsverhältnisse, so werden wir uns sagen, daß es aussichtslos erscheint, Länder wie Bayern und Baden zurzeit dazu zu bewegen, mit Preußen über eine gemeinsame Städteordnung zu beraten. Wir werden auch in dieser Hinsicht gut tun, uns mit dem zu bescheiden, was uns die Staatsregierung vorlegt und für die Reichseinheit auch auf diesem Gebiete günstigere Zeiten abzuwarten.

Aus meinen bisherigen Darlegungen werden Sie bereits entnommen haben, daß der neue Städteordnungsentwurf nicht viel Neues bietet. Nach einigen einleitenden Bestimmungen über Stadt und Stadtgebiet wendet sich der Entwurf dem Bürgerrecht zu und stellt fest, daß dieses allen ununterbrochen sechs Monate im Stadtgebiet ansässigen Bewohnern zustehen soll, die nach Artikel 4 Absatz 1 der Preußischen Verfassung das Wahlrecht haben, also allen reichsdeutschen Männern und Frauen.

Das passive Wahlrecht ist auf das 25. Lebensjahr festgelegt.

Die Zahl der Stadtverordneten muß mindestens elf betragen; sie kann durch Ortsgesetz erhöht werden und zwar bei Städten bis zu 5000 Einwohnern für jede angefangenen 1000, bei mehr als 5000 bis zu 15 000 Einwohnern für jede angefangenen weiteren 2000, bei mehr als 15 000 bis zu 30 000 Einwohnern für jede angefangenen weiteren 4000, bei mehr als 50 000 bis zu 100 000 Einwohnern für jede angefangenen weiteren 5000, bei mehr als 100 000 Einwohnern für jede angefangenen weiteren 10 000 um

Preiswert wie immer!

Wasch-Voile
elegante, höchst aparte Muster, in allen Modefarben, ca. 120 cm br. 89.00

Hemdentuch
kräftige, äusserst haltbare Ware 33.50

Linon für Bettbezüge
extra starke Ware, ca. 82 cm breit 44.00
ca. 130 cm breit 75.00

Stangenleinen
ganz besonders gute Qualität, ca. 82 cm breit 55.00
ca 130 cm breit 90.00

Bettbezug mit 2 Kissen
aus bestem Züchen, volle Bettbreite, tadellose eig. Verarbeitg. 495.00

Reinwollene
Strickgarne
braun, schwarz, grau, 1/8 Pfund 34.00 28.00 22.00

Kleiderstoffe!

Reinw. Popeline
doppeltbreit, in grosser Farbenauswahl 148.00 128.00

Covercoat
Imprägniert, für Staub- und Regenmäntel 185.00

Reinw. Gabardine
edles Kammgarnmaterial, in allen Kostümfarben. 130 cm breit 295.00

Jackenfutter
(Serge), äusserst haltbar, 130 cm breit 75.00

Frotté
weiss und farbig, 120 cm breit 98.00

Haus-Cheviot
gestreift und kariert, schwere wollige Ware, doppeltbreit 60.00

Ein Riesenposten Reinwollener Kammgarn-Serge
in all. modernen Farben 105 cm br.
175.00

Kimono-Ueberbluse
reine Wolle, in vielen schönen Farben Riesenauswahl 165.00 140.00

Künstler-Gardine
2 Schals, ein Querbehang mit Bandeinfassung 135.00

Halbstores
engl. Tüll, elegante Blusenmuster mit reichem Volant 150.00

Teppiche
in ganz modernen Mustern äusserst haltbare Qualität . . . 850.00

Madrasstoffe
in entzückenden bunten Mustern für Uebergardinen 39.00

Wachstuch
erstklassige Ware, voll 100 cm breit 58.00

Korsett lange Form
aus hellgestreiften Stoffen, festoniert 38.75

Korsett extra lange Form
aus festem grauen Drell, languettiert 58.00

Brunner & Benjamin
Halle a. S. Große Ulrichstrasse 22-24

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220507028/fragment/page=0001

je einen Stadtverordneten, aber nur auf eine ungerade Zahl und nicht über neunundneunzig hinaus.

Hinsichtlich der Verfassungsreform ist den Städten das Wahlrecht zwischen der Magistratsverfassung und der Bürgermeisterverfassung gelassen. Bei der Magistratsverfassung besteht neben der Stadtverordnetenversammlung ein Magistratskollegium in dem der Bürgermeister als primus inter pares den Vorsitz führt, während bei der Bürgermeisterverfassung der Bürgermeister allein die Aufgaben des Magistrats versieht, aber zugleich in der Stadtverordnetenversammlung den Vorsitz führt. Ich habe oft Gelegenheit gehabt, in großen Versammlungen von Stadtvertretern Auseinandersetzungen darüber zu hören, welcher von den beiden Verfassungsformen wohl der Vorzug zu geben sei. Dabei hat sich stets das Bild ergeben, daß die Gemeinden der Verfassungsform den Vorzug gaben, die sie selbst besaßen. Die Städte mit Magistratsverfassung lobten die kollegiale Beschlußfassung, bei der auch ehrenamtlich tätige Bürger mitwirken konnten, während die Städte mit Bürgermeisterverfassung die Schnelligkeit in der Bearbeitung der städtischen Angelegenheiten lobten, da durch den Vorsitz des Bürgermeisters im Stadtverordnetenkollegium sehr leicht eine Verständigung dieser einen Körperschaft erfolgen könne. Vom demokratischen Standpunkt aus gebe ich

der Magistratsverfassung den Vorzug.

Ich betrachte es als wertvoll auch für die Person des Magistratsdirigenten, wenn ihm eine Reihe von Bürgern zur Seite steht, die ihm bei allen wichtigen Verwaltungsangelegenheiten der Gemeinde die Verantwortung tragen hilft. Bei der Bürgermeisterverfassung wird der Magistrat durch einen Autokraten vertreten, dessen Machtbefugnisse durch den Vorsitz in der Stadtverordnetensitzung außerordentlich große sind. Mag diese Verfassungsform den Vorzug der Einfachheit haben, als demokratisch kann sie jedenfalls nicht angesprochen werden. Auf der Grundlage der Magistratsverfassung sieht sich meines Erachtens in aerad zu idealer Weise das demokratische Prinzip dadurch ausbauen, daß man für alle Verwaltungszweige ohne Ausnahme Deputationen bildet, in denen außer Magistratsmitgliedern auch Stadtverordnete tätig sind. Die Deputationen führen die Verwaltungsgeschäfte, der Magistrat nur die Oberaufsicht. Auf einer solchen Grundlage wird meines Erachtens der demokratische Gedanke in zweckentsprechender Form bei der Stadtverwaltung durchgeführt. Merkwürdigerweise hat der Entwurf der Städteordnung der Bürgermeisterverfassung insofern den Vorzug gegeben, als er bestimmt, daß eine Gemeinde, die die Bürgermeisterverfassung wählt, niemals zur Magistratsverfassung übergehen darf, während Gemeinden, die die Magistratsverfassung wählen, den Weg zur Bürgermeisterverfassung nach frei haben, wenn sie ihn beschreiten, aber endgültig dabei bleiben müssen. Die sozialdemokratischen Parteien arbeiten viel mit dem Schlagwort des Einkammersystems. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß es sich dabei um eine Kinderkrankheit handelt, die die Sozialdemokratie in absehbarer Zeit überwinden wird. Würde sie früher mehr Gelegenheit gehabt haben, über städtische Fragen entscheidend mitberaten zu dürfen, so würde sie besonders mit Rücksicht auf die vielen Auftragsangelegenheiten, die der Staat den Gemeinden überträgt, zu dem Schlusse kommen, daß neben der Gemeindevertretung ein Organ vorhanden sein muß, das innerhalb der Gemeinde die Gemeindeinteressen mit denen des Staatsganzen in Einklang bringt. Die demokratische Partei verfügt in ihren freisinnigen und nationalliberalen Vorgängern über eine jahrzehntelange Tradition, ähnlich steht es mit der Deutschen Volkspartei und der Zentrumspartei. Es erscheint unwahrscheinlich, daß diese drei in der Preußischen Regierungskoalition stehenden Parteien sich für ein reines Einkammersystem entscheiden werden, bei dem eine verantwortungsvolle Stelle, wie sie jetzt im Magistrat bzw. im Bürgermeister vorhanden ist, vollkommen ausgeschaltet wird. Der jetzige Entwurf, der ja von einem sozialdemokratischen Minister eingebracht wird, lehnt das Einkammersystem ab. (Schluß folgt.)

Die Beamtenbewegung.

Versammlung im Stadtschützenhause.

Wie wir schon in der Sonnabendnummer mitteilten, sprach der Referent, Herr Flügel-Berlin, über „Werden, Wesen und Wollen des Deutschen Beamtenbundes". Die ruhige Art seines Vortrages, die sachliche Behandlung amtlicher Organisationsfragen und seine gediegene Sprechweise sicherten ihm von Beginn bis Schluß der Versammlung am Freitag abend restlos das Interesse der Zuhörerschaft.

Die Not der Zeit, das Elend und die Verarmung des Staates haben den Zusammenschluß aller bestehenden Beamtenverbände zu dem großen „Deutschen Beamtenbund" bewirkt. Freilich hat dessen Arbeit nicht immer den gewünschten Erfolg gehabt. Das lag aber meist daran, daß es heute noch eine Reihe von Bündchen und Verbändchen gibt, die es für angebracht halten, auf eigene Faust zu operieren. Damit wird aber nicht dem allgemeinen Zweck gedient, sondern der Zersplitterung, die meist der Urgrund der Mißerfolge war, weiter der Boden bereitet. Längst vor dem Kriege, bedingt durch die industrielle Entwicklung der letzten fünfzig Jahre, setzte die Entwertung des Geldes und damit das Sinken der Beamtengehälter ein. Redner wies dies an Hand statistischer Belege nach. Gehaltsregen an und für sich wurden mit „Wohlwollen" seitens der obersten Behörde behandelt. Dabei blieb es. Und wenn im Kriege und danach Beamte schuldig geworden sind durch Verfehlungen, so begingen sie diese aus Not, — aus dem Grunde, weil der Staat an ihnen schuldig geworden war, da er ihre Existenz nicht genügend gesichert hatte. Längst braucht der Beamte nicht mehr zu auf die Angleichung des Gehaltes an die Teuerung zu warten, — der „Deutsche Beamtenbund" mit seinen 25 Unterverbänden ist eine Organisation kraftvollster Art geworden. Der Deutsche Beamtenbund ist eine Organisation auf gewerkschaftlicher Grundlage. Parteipolitisch steht er auf neutralem Boden und sucht die Beamten aller Richtungen und Kategorien zu einer vernünftigen Wirtschaftspolitik und zur Wahrung des Beamtenrechtes zu einen. Die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen sollen die Grundlage der Beamtenpolitik sein.

Der Beamte ist Arbeitnehmer des deutschen Volkes und steht mit diesem in einem Berufsvertrage. Grade dies zwingt ihn bei dem Auf- und Ausbau seiner Organisation das Vorbild anderer Gewerkschaften nicht schematisch zu übernehmen, weil er letzten Endes als Steuerzahler auch sein eigener Arbeitgeber ist. Letzteres bedingt seine Art, als staatserhaltender Faktor zu wirken und auch bezüglich des Streiles eine Sonderstellung einzunehmen. Nach demokratischen Grundsätzen werden die Führer in den D. B. B. hineingewählt, sodaß auch die Minderheiten in ihm vertreten sind und jeder Gruppe die Möglichkeit gegeben ist, ihre Interessen zu vertreten. Beamtenschicksal ist Volksschicksal, deswegen werden und müssen die Regierungsmänner eine vorausschauende Staatspolitik und eine vernünftige Wirtschaftspolitik treiben, — dann wird die Beamtenpolitik ein kleiner Ausschnitt aus der Allgemeinpolitik sein.

Die Beamtenschaft muß zu ihren selbstgewählten Führern Vertrauen haben. Der einzelne muß sich unter die Gruppe, diese unter die Gesamtheit ordnen, d. h. Disziplin halten, um alle Kraft richtig auswerten zu können. Mit schärfsten Mitteln muß den Sonderbündlern entgegengearbeitet werden. Dies allein stärkt die Solidarität. Unter allen Umständen muß das Berufsbeamtentum erhalten bleiben. Ein Kommen und Gehen der Beamten mit den Machthabern muß zu schweren Erschütterungen des Staatslebens führen.

Die Eignung soll allein die persönliche Befähigung entscheiden, — weder Protektion noch parteipolitische Grundsätze sollen für die berufliche Wertung des Beamten in Frage kommen. Läßt der Dienst ein gesundes Maß persönlicher Entfaltung zu, so wird dadurch dem Prinzip der Selbstverwaltung Raum gegeben. In einer künftigen Beamtenordnung muß ein gegenseitiges Disziplinarrecht verankert sein. Der Staat wie der Beamte müssen gegen Uebergriffe geschützt sein. Neuerdings wird die gleitende Gehaltsskala erstrebt.

Nach einer Pause eröffnete der erste Vorsitzende des Ortskartells die Diskussion, in der vor allem der Eisenbahnbeamtenstreik besprochen wurde.

Tosender Beifall umfing Herrn Flügel nach dem Schlußwort, — langsam leerte sich der dichtgefüllte Saal des Stadtschützenhauses, vor dessen Toren noch lange die einzelnen Teilnehmer zu dichten Gruppen beisammen standen.

Nach dem Schlußwort des Referenten wurde noch folgende Entschließung einstimmig gefaßt:

Für durchgehende Arbeitszeit.

Die am 5. Mai im „Stadtschützenhaus" tagende, vom Ortskartell Halle des Deutschen Beamtenbundes einberufene Beamtenversammlung lenkt die Aufmerksamkeit der breiten Oeffentlichkeit auf das in letzter Zeit zu Tage getretene Bestreben fast sämtlicher Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, die bisherige durchgehende Arbeitszeit ihrer Beamten in Vor- und Nachmittagsdienst zu teilen. Insbesondere weist sie auf die hierdurch entstehenden großen Mehrausgaben an Heizung und Beleuchtung der Amtsräume hin. Der von den Behörden vertretene Grundsatz, daß durch Einführung der geteilten Arbeitszeit die gesundheitlichen Verhältnisse gebessert, sowie die Leistungsfähigkeit der Beamten gehoben würde, kann von den Versammelten nicht anerkannt werden.

Bei den vorgenommenen Abstimmungen innerhalb der Beamtenschaft haben sich fast 90 Proz. für die durchgehende Arbeitszeit ausgesprochen, weil die praktischen Erfahrungen gezeigt haben, daß beide Teile sowohl Verwaltungen wie Beamtenschaft hierbei besser fahren. Die Versammelten erwarten von der Leitung des Deutschen Beamtenbundes, daß sie dieser Frage größte Aufmerksamkeit widmet und sofort bei den zuständigen Stellen geeignete Schritte unternimmt.

Aus dem Provinzial-Elektrizitäts-Bezirk

Der Landtag der Provinz Sachsen wird sich demnächst mit der Frage der weiteren Beteiligung des Provinzialverbandes an Elektrizitätsunternehmungen zu beschäftigen haben. Die den Gegenstand der künftigen Landtagsverhandlungen bildenden Angelegenheiten fanden in der letzten Sitzung des Elektrizitäts-Beirats für die Provinz Sachsen, der aus Interessenten und Sachverständigen für die Elektrizitäts-Großversorgung der Provinz und des anhaltischen Staates zusammengesetzt ist und die Aufgabe hat, der Verwaltung beratend und anregend zur Seite zu stehen, eine eingehende Prüfung. An der Sitzung nahmen außer Vertretern der Provinzialverwaltung die Herren Generaldirektor Dr. Grießmann-Magdeburg-Buckau, Generaldirektor Hoffmann-Halle, Generaldirektor Schweisgut-Halle, Rittergutsbesitzer v. Zaltzewski-Oppin, Direktor Feige-Erfurt, Direktor Schneider-Magdeburg, Stadtbaurat Voß-Quedlinburg, Oberbürgermeister Beims-Magdeburg, Landrat Bergemann-Calbe a. S., Prokurist Nollert-Erfurt, Geheimrat Block-Berlin, Dr. Dreibrod-Bitterfeld, Kaufmann Müller-Magdeburg, Generaldirektor Vietze-Halle a. S., Oberbürgermeister Rive-Halle a. d. S. teil. Herr Landeshauptmann Oeser begrüßte die Erschienenen und dankte für ihr warmes Interesse. Nachdem der Dezernent der Provinzialverwaltung über die Elektrizitätsversorgung der Provinz nähere Ausführungen gemacht hatte, brachten Direktor Schneider die die Esag-Halle und Generaldirektor Vietze die die Landeelektrizitäts-Gesellschaft m. b. H. zu Halle besonders interessierenden Punkte zur Sprache. Die sich hieran knüpfenden eingehenden Erörterungen führten zu sehr wertvollen Anregungen, die für die Verhandlungen des Provinziallandtages von wesentlichem Werte sein werden.

Helft den Franckeschen Stiftungen.

Unsere Provinz kann stolz sein auf ihre großen Anstalten gemeinnütziger Arbeit. Jetzt droht diesen Anstalten der Zusammenbruch. Gerade die Franckeschen Stiftungen sind aus großer Liebe und reiner Menschengüte heraus geboren und Jahrhunderte gedeiht. Sie schließen in sich Gymnasium, Oberrealschule, Lyzeum mit Oberlyzeum, Mittelschule für Knaben und Mädchen, Vorschule, Waisenhaus, Pädagogium, Pensionsanstalt, Buchdruckerei, Buchbindung und Apotheke. Rettet diese Hochburg deutscher Geisteskultur! — Spenden nehmen alle halleschen Banken entgegen auf Konto: Hilfswerk für das Waisenhaus und die Stiftungen August Hermann Francke's.

Jahresversammlung des evangelischen Bundes.

Der Hauptverein des Evangelischen Bundes in der Provinz Sachsen hielt am 3. und 4. Mai seine Jahresversammlung in Eilenburg, das am 4. Mai seine 400-Jahr-Feier zur Einführung der Reformation begehen konnte, ab. Die Abgeordnetenversammlung, mit der die Tagesordnung begann, wählte in den Vorstand für den verstorbenen Schriftführer Oberpfarrer Jahr-Halle Superintendent Hellwig-Halle, für den verstorbenen P. Müller-Magdeburg P. Franz daselbst und für den verdienten Schatzmeister Rechnungsrat Stade-Halle, der zum Ehrenmitglied ernannt wurde, Stadtkämmerer Lehmann-Halle. Im eindrucksvollen Festgottesdienst predigte Generalsuperintendent D. Schöttler-Magdeburg auf Grund von Markus 1, 15 über das Evangelium als dreifachen Gottesweg. Die mehr als fünfstündige dichtgefüllte Festversammlung im großen Saale der Stadthalle brachte neben reichen musikalischen Darbietungen die Begrüßungen. Sup. Dr. Büchting-Eilenburg knüpfte an die Lutheererinnerungen vor 400 Jahren an mit besonderer Beziehung auf Eilenburg und die Gegenwart. Im Namen der Stadt sprach Bürgermeister Vockrodt, für das Evangelische Konsistorium D. Schöttler, für die Provinzialsynode Sup. Luther-Eisleben, für das Präsidium Geheimrat D. Scholz-Berlin.

Der Kirchenpräsident der deutsch-evangelischen Kirche in der Tschechoslowakei D. Wehrenpfennig gab in seinem Vortrag ein Bild über den Aufkau und Geist der Kirchen des Evangeliums in der Tschechei, besonders der Opferwilligkeit und dem tatenfrohen Leben der deutsch-evangelischen Kirche, die bei 110 000 Seelen im letzten Jahre 2 Millionen tschechische Kronen als Kirchensteuern aufgebracht hat. Das Festspiel „Im Morgenrot der Reformation zu Eilenburg" von dem Eilenburger Pfarrer Ahlemann bot mit seinen volkstümlichen Bildern den wirkungsvollen Abschluß des festlichen Abends.

Der zweite Tag brachte nach der Vorstandssitzung die Mitgliederversammlung. Nach einer Andacht von Dr. Büchting wies Geh. Justizrat Elze-Halle in seiner Eröffnungsansprache auf das alte Evangelium hin, in dem allein die erneuernde Kraft für unser Volksleben liege, und schloß mit dem Arndtschen Worte: „An Gott und dem Vaterlande darf man nicht verzweifeln". Das

Das Herz am Rhein.

Roman von

Karl Neurath.

(11. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

Anderhub saß im Uhrwinkel und döste vor sich hin. Als er Wolfgang gewahrte, hob er freudig den Kopf und drückte ihm herzhaft die Hand.

„Hast dich selten gemacht die Zeit her! Wo hast du denn gesteckt?"

„Daheim und draußen! Meist aber draußen irgendwo im Feld, wo ich allein sein konnte mit meinen Gedanken."

„Na, und?"

„Und?"

„Bist du im reinen?"

Wolfgang senkte den Kopf. Rote Glut füllte ihm die Wangen.

„Pfarrer?" fragte Anderhub.

„Ja!" hauchte Wolfgang. Noch tiefer sank ihm der Kopf.

„So! Also doch!"

Anderhub schob ihm einen Stuhl hin.

„Setz dich!"

„Danke!"

Anderhub wiegte den Kopf. Gedankenvoll rieb er ein Schwefelholz an der Wand, um die Lampe anzustecken. Aber Wolfgang wehrte.

„Laß doch! In der Dämmerung ist es so schön!"

Er lehnte den Kopf zurück, betrachtete den funkelnden Strich, den das Schwefelholz an der Wand gezogen hatte, und suchte nach Worten.

„Hast du mit deinem Vater gesprochen?" fragte Anderhub nach einer schweigsamen Weile.

„Nein! Aber ich glaube, er weiß genug! Er ist so anders als sonst und sieht mich manchmal so seltsam an. Habt ihr ihm etwas gesagt?"

„Mit wenig Worten auf seine Frag eine Antwort! Hätt ich gewußt, daß das so rasch vorüberging, dann wär ich still gewesen!"

„Vorüber?" fragte Wolfgang und barg den Kopf in den Händen. „Ich glaub, es fängt erst an."

„Aber Jung!"

Anderhub fuhr empor, umfaßte sein Haupt und zog ihn an sich heran. Seine Stimme zitterte.

„Wer hat dich denn so ins Bockshorn gejagt? Wer hat dich denn so zusammengerissen?"

Wolfgang zuckte die Schultern.

„Das kam und war da!"

„Und du steckst die Hände in den Sack und bist ruhig?"

„Es ist wohl das beste so!" In seinen Augen zuckten Tränen.

„Aber Jung!"

„Für mich gibts ja doch kein Glück. Was soll ich denn auch anders anfangen? Es kostet ja alles so viel Geld, und daheim brauchen sie jeden Kreuzer!"

„Ich bin doch auch noch da!"

Wolfgang wehrte ab.

„An die Eisenbahn, das wäre noch das einzige!"

„Na, ja! Warum willst du nit?"

„Ich hab mirs nun einmal vorgenommen! Ich glaub Vater und Mutter könntens nicht ertragen!"

„Larifari! Das ist ja Unsinn! Das ist ja Selbstmord! Wennis um ein ganzes Leben geht, ist sich jeder selbst der Nächste, mein Jung!"

„Ach, es ist ja schließlich ganz egal!"

Nun wurde Anderhub ärgerlich.

„Nun ja, wenn du den Kopf hängen läßt wie ein alter Gaul, dann ist es ja gut, dann mach was du willst! Aber männlich, ehrlich ist das nit, wie du es treibst! Ehrlich nit! Soll denn dein ganzes Leben nix anders sein, als Lug um Lug? Nur weil du nit den Mut hast, deine Ueberzeugung zu bekennen. Und da stürzt du dich einfach kopfüber hinein? Ne, Jung, das gefällt mir nit und das führt auch zu nix gutem! Das mußt du doch einsehen!"

Er lief in der Stube umher, fuchtelte mit den Armen und fluchte. Plötzlich blieb er vor Wolfgang stehen und erhob die Stimme.

„Ich will dir mal was sagen! Jetzt fährst du in Gottes Namen wieder ins Studium, schaffst, lernst, siehst zu, was wird. Gehts, dann ists gut, gehts nicht, dann ists besser. Wenn du im Herbst wiederkommst, nachher reden wir noch einmal darüber! Das ist doch keine Art, sich selbst das Leben kaput zu machen. Herrgott, wenn ich noch einmal so jung wär, wenn ich noch einmal meine zwanzig Jahre hätte! Ich wüßt, wo ich mir das Glück holen wollte. Hinterm Ofen blieb ich nit sitzen. Nit auf den Misthaufen schmiß ich den Mut!"

Er reckte sich hoch und breit.

„Wer aus sich nix macht, aus dem machen die Menschen auch nix. Es hat noch keiner eine Maus geschossen, der die Flinte ins Korn geworfen hat, geschweige denn einen Has! Wolfgang, glaub mirs: wer sich selbst aufgibt, auf den ist kein Verlaß, nie nit!"

Er hatte die Fäuste auf den Tisch gestemmt und stand über seine kraftvollen Arme gebeugt. Mißmutig riß er sich hoch.

Wolfgang hockte zusammengekauert auf seinem Stuhl am Fenster und starrte vor sich hin. Anderhub stand hoch an der Wand. Keiner regte sich. Jeder war mit seinen Gedanken allein und rang. Mit harten Schlägen ging die Uhr durch das Schweigen. Endlich erhob sich Wolfgang. Wehmutsvoll reichte er Anderhub die Hand.

„Leb wohl! Vielleicht ist doch noch ein Segen in meinem Leben. Vielleicht werd ich doch noch ein Kerl! Und ists nicht wahr: ein Gesiflicher am rechten Ort, der kann den Menschen mehr sein, als der Herrgott selbst?"

„So übs, mein Jung! Vielleicht ists nur eine Prüfung. Vielleicht, daß du stärker und freier herauswächst! Vielleicht bist du einer, der sich erst durch Granit beißen muß, eh ihm das Leben schmeckt!"

Fest lagen ihre Hände zusammen. Schweigend zuckten ihre Herzen. So gingen sie auseinander.

Als Wolfgang in den Hausflur trat, fuhr er jach zusammen. Im Licht des Flurlämpchens sah er Anna an der Tür stehen, schlank und hold. Er grüßte befangen Sie lächelte und gab ihm zögernd den Weg frei. Das traf ihn ins Herz und er atmete tief auf.

„Sie gehen?" fragte sie mit einem Lächeln.

„Ja!" antwortete er leise und biß die Lippen zusammen

„Bleiben Sie lang fort?"

„Fast ein Vierteljahr."

„Und kommen garnicht einmal her? Auch nit Sonntags?"

„Nein!"

„Schad!"

Ihre Augen funkelnten ihn an. Er reichte ihr die Hand.

„So will ich Ihnen Lebewohl sagen!"

Ihre Hand zitterte und sie entzog sie ihm rasch. Hoch und schweigsam stand sie vor ihm, die Arme schlaff am Körper, in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220507028/fragment/page=0002

Reise- und Bäder-Führer

7. Mai ✡ **Sonntags-Beilage der Saale-Zeitung** ✡ 1922

Aus Erholungsstätten.

Bad Köstritz i. Thür. als Spezialität für Rheumatismus- und Nierenkranke hat den Betrieb wieder eröffnet. Bereits ist eine Anzahl Kurgäste hier eingetroffen, um in dem seit Jahrzehnten bekannten Heilbad Genesung zu finden. Die als Spezialität hier zur Anwendung kommenden heißen Sandbäder sind besonders wirksam bei Rheumatismus, Ischias, Nieren- und Frauenleiden. Bei Frauenleiden werden dieselben in Verbindung mit Soolbädern zur Anwendung gebracht. Luft- und Sonnenbäder, künstliche Höhensonne, elektr. Behandlung und Massage stehen als weitere Kurmittel zur Verfügung. Die unübertreffliche Heilkraft der heißen Sandbäder und die liebliche Lage des Kurortes im Elstertal mit der reinen, würzigen Luft werden auch dieses Jahr ihre Anziehungskraft auf Kranke und Erholungsbedürftige nicht verfehlen und den alten Ruf des Bades Köstritz aufs neue kräftigen.

Pretzsch (Elbe). Ein kleiner Badeort, bequem über Wittenberg oder Eilenburg mit der Bahn zu erreichen. Der Pensionspreis schwankt zwischen 70—100 Mk. Die Verpflegung ist gut, ländliche Kost, Milch, Butter, Eier, Fleisch sind genügend zu haben. Die Elbe gibt mit den Deichen sehr schöne Ausflüge. Fischereierlaubnis pflegt im allgemeinen anstandslos gewährt zu werden.

Bad Ilmenau i. Thür.-Wald. Die Kurverwaltung dieses, wegen seiner hervorragenden landschaftlichen Schönheiten, weltbekannten Höhenluftkurortes hat angesichts der bevorstehenden Bäderreisen und Wanderungen einen neuen Führer herausgegeben, den sie den Lesern dieser Zeitung auf Anfordern gegen Einsendung von 50 Pfg. Porto zusendet. Es lohnt sich, von dieser Vergünstigung Gebrauch zu machen, da das mit schönen Landschaftsaufnahmen ausgestattete Werkchen ein wertvoller Wegweiser für einen der schönsten Teile der „grünen Berge Thüringens" ist und über die vielen B e z e i c h n u n g e n G o e t h e s zu I l m e n a u Aufschluß gibt.

Hapag-Gesellschaftsreisen. Nach achtjähriger Unterbrechung hat das Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie zu Berlin W. 8, Unter den Linden 8, seine vor dem Kriege so beliebten Gesellschaftsreisen, wenn auch vorläufig in beschränktem Umfange, wiederaufgenommen. Es veranstaltet zwei Arten von Reisen nach dem Süden, die mehrmals während der Monate April bis Juni und August bis Oktober wiederholt werden sollen. Die Ziele der beiden Reisen sind: 1. Oesterreich, Südtirol und Oberitalien mit folgender Reiseroute: Regensburg, Passau, Donaufahrt, Linz, Salzburg, Berchtesgaden, Königssee, Bad Gastein, Zell am See, Innsbruck, Bozen, Meran, Mendelpaß, Trient, Venedig, Desenzano, Gardasee, Riva, Brixen, München (Dauer 18 Tage). 2. Italien bis Neapel mit folender Reiseroute: München, Bozen, Venedig, Rom, Neapel (San Martino, Capri, Sorrent, Pompeji, Vesuv), Florenz, Verona, Desenzano, Gardasee, Trient, München (Dauer 22 Tage). Die Reisen beginnen in Regensburg oder München und endigen in München, wodurch den Teilnehmern die Möglichkeit gegeben ist, die Hin- und Rückreisen auf deutschem Gebiet bezüglich der Zeitdauer, der Reiseroute und der Wagenklasse ganz nach Belieben auszuführen. Programme stehen den Interessenten in den Reisebureaus der Hamburg-Amerika-Linie kostenfrei zur Verfügung. Die erste Reise nach Italien bis Neapel wurde bereits am 28. März angetreten, die nach Oesterreich beginnt am 16. Mai, weitere folgen in gewissen Zeitabständen.

Trink- und Badekur 1. April bis 15. November
bei **Erkrankungen** des **Herzens** und der **Gefässe**, der **Verdauungsorgane**, der **Gallenwege** und **Leber**, der **Luftwege**, bei **Zucker-, Gicht-, Blut-** und **Nervenerkrankungen.**
Mineralwasserversand des Rakoczy etc. durch die **Bäder-Verwaltung.**

Bad Kissingen

Konzerte, Theater, Reunions, Tennis, Golf, Schieß-Sport, Jagd u. Fischerei
Reit- und **Fahrturniere** 8.—11. Juni 1922.
30. Juli **Leichtathletik.** — 27. August **Internationaler Fußball.**
Neuzeitliche Hotels, Sanatorien, Kurhäuser und Restaurants.
Werbeschriften und Auskünfte durch den **Kurverein.**

Norderney
Das „Nordsee-Paradies"
Seewege über Bremen/Bremerhaven oder Hamburg/Cuxhaven u. Helgoland
Direkte Schnellzugs- und Dampferverbindung Norddeich — Norderney
Auskunft und Führer durch die Bade-Verwaltung

Bad Schandau
Die Perle der sächs. Schweiz, a. d. Elbe. Eisenquelle z. Trinkkur, Sauerst.-, Sol-, Kiefernadel-, Moor-, kohlensaure, elektrische Bäder aller Art, elektr. Licht bäder etc. Elektr. Licht, Gas, Wasserltg. Tägl. Konzerte. Reunions. Kurtheater. Lawn-Tennis. Krocket jeder and. Sport. Prospekt d. d. Stadtrat

Bad Ems
Gegen Katarrhe der Atmungs-, Verdauungs-Unterleibsorgane; Herz- und Nierenleiden
Einreise mit Polizeipass. Aufenthalt unbehindert.
Ausführlicher Prospekt durch die staatliche Bade- und Brunnendirektion.

WELTKURORT
MARIENBAD
(BÖHMEN).
Saison: 1. Mai bis 1. Oktober.
Besondere Begünstigungen für Kurgäste aus valutaschwachen Ländern in den Monaten
Mai, Juni und September.
Paßvisum ohne Schwierigkeiten durch das tschechoslow. Reise- und Verkehrsbüro in Berlin W 9, Potsdamer Platz 3.
Auskünfte und Prospekte durch die Städt. Kurverwaltung Marienbad Abt. III/2.

Stahlbad Alexisbad
Altbewährtes Stahlbad und Sommerfrische.
Trinkkuren sowie sämtl. med. Bäder. Heilerfolge bei Blutarmut — Nerven — Herzerkrankungen.
Mäßige Kurtaxe. Prospekt durch den Kurverein.
Telephon Harzgerode 4.
Hotel Försterling, Bes. H. Frommann.
Hotel goldene Rose, Bes. H. Kottenbrink.
Hotel Elysium, Bes.
Hotel Klostermühle. Bes. R. Willert.
Pensionshaus Nova, Bes. P. Schwiesen.
Pensionshaus Margarete, Bes. Donath.
Bahnhofswirtschaft W. Meier.
Mägdesprung: Hotel Mägdesprung. Bes. H. Meves

Thüringer Wald. (500 bis 600 m).

Sehr beliebter, landschaftl. schön geleg. Höhenkurort nahe **Inselsburg-Rennsteig-Eisenach.** Zu ruhig. nerverstärk. Aufenth. bes. geeign. Kurarzt. — **Nachkurort.** Regelm. Omnib.- u. Autoverb. m. Bahnhof **Friedrichroda** (3/4 Std.). Ausk. Fremdenverk.-Verein. Rückporto erbeten.

Ostsee-Bad Warnemünde
Direkter D-Zug Berlin (4 Std.), Hamburg (3½ Std.), Kopenhagen (6 Std.)
Prospekte durch die Badeverwaltung.

Bad Suderode, Ostharz
Solbad und klimatischer Kurort.
Erster Kurort Deutschlands für Kalktherapie — (Calciumquelle)
Versand d. d. Brunnenkontor in Bad Suderode
Hotel Graun, Inh. Otto Graun
Hotel Heene, Inh. Erich Bobach
Hotel Michaelis, Inh. O. v. Kolodeiew
Hotel Zentral, Inh. E. Danielmeyer
Hotel Rosen-Eck', Inh. Max Hasse.
Radium-Brunnen, erstklassiges Heil- u. Tafelwasser, Suderoder Sprudel. Off.: Mineralbrunnen und Getränke-Industrie.
Prospekte durch die Kurverwaltung
Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Ostseebad Warnemünde
Offene See -- Kräftiger Wellenschlag -- Herrlicher Sandstrand
Waldreiche Umgebung -- Schnellzug Berlin (4 Std.), Hamburg (4 Std.). Kopenhagen (6 Std.), Luftverkehr — Segelregatten, Erstklass. Kurkonzerte, Wasser- und Tennissport. — Auskunft durch die Badeverwaltung.

Pensionate:
Heimat, a. d. See. I. R. a. im Winter.
Kahl, „Undine", I. R. a. d. See a. i. W.
Haus Köster, I. Rang, Park u. Seebl.
Strandh. Möwe, I. R., dir. a. d. See u. Park
Weit. Hotels u. Pensionate lt. Prospkt.
Hotels:
Hohenzollern, neues I. Haus dir. an der See.
Hübener, direkt am Meer.
Janzen, Haus I. Ranges.
Kurhof, Hotel Berringer, Vornehmes Haus a. Strande
Pavillon, dir. a. Meer, Bes.: Colas, T. 11 Vorm. Berringer u. Pavillon
Reichshof, günstige Lage a. Strom.
Rohn, I. Ranges, beste Lage, I. Konz.
Stralendorfs Hotel, an der See.
Strand-Hotel, Bes.: L. Rehbehn.
Zur Börse, Helms Nachf. H. Ehlert.

Sooden-Werra
4 Radiumhaltige Soolquellen. Bewährtes Heilbad bei Katarrhen der Atmungsorg., Herzleid., Blutarmut, Frauenkrankheit. Rheumatismus, Gicht, Skrofulose. Rachitis, Rückständen v. Influenza, Lungen- u. Rippenfellentz. **Bahnlinie Götting.-Bebra.** Geschützte herrliche Lage inmitten ausgedehnter Gebirgswaldungen. Solbäder aller Art. Inhalationen. Gradierwerke. Pneumatische Apparate und Kammern. Trinkkur. **Auskunft und Prospekte d. d. Badeverwaltung.**

Bad Flinsberg
im schles. Isergebirge, 524—970 m, Bahnstation. Gebirgs-Stahlquellen-Kurort. Natürliche arsen. radioakt. Kohlensäure- u. Moorbäder. Fichtenrindenbäder. Inhalatorium. Angezeigt bei Bleichsucht, Frauenkrankheiten, Herz- und Nervenleiden. Gicht. Brunnenversand. Moderne Badeanstalten, großes Kurhaus. Illustr. Prospekte frei durch d. Badeverwaltung.

Empfehlenswerte Bade- u. Kurorte
in denen die
Saale-Zeitung
ausliegt.

Stahlbad Alexisbad
Kurverwaltung
Hotel Försterling
Hotel Goldene Rose
Hotel Elysium
Hotel Klostermühle
Pensionshaus Nova
Pensionsh. Margarete.
Bad Blankenburg
Bahnhofswirtschaft
Waldsanatorium Schwarzeck.
Bad Ems
Badeverwaltung
Brunnenverwaltung.
Bad Flinsberg
Badeverwaltung.
Bad Friedrichroda
Kurverwaltung.
Bad Kissingen
Kurverein.
Bad Köstritz (Thür.)
Kurverwaltung.
Weltkurort Marienbad (Böhmen)
Kurverwaltung.
Bad Salzbrunn (Schl.)
Badedirektion.
Bad Sooden (Werra)
Badeverwaltung.
Bad Salzschlirf
Badeverwaltung
Bad Suderode, Ostharz
Kurverwaltung
Hotel Graun
Hotel Heene
Hotel Michaelis
Hotel Zentral
Hotel Roseneck.
Ostseebad Warnemünde
Badeverwaltung
Pension Heimat
Pension Kahl
Haus Undine
Haus Köster
Strandhotel Möwe
Hotel und Pensionat Weit
Hotel Hohenzollern
Hotel Hübener
Hotel Jangen
Kurhof
Pavillon
Hotel Reichshof
Hotel Rohn
Strahlendorfs Hotel
Hotel zur Börse.
Ostseebad Zoppot
Kur- u. Badeverwaltg.

Bad Salzbrunn
Schlesien
1. Mai **Katarrhe** 15. Okt
Asthma — Grippe
Nieren — Blase
Gicht — Zucker — Steine
Prospekte durch die Badedirektion.

Waldsanatorium Schwarzeck
in Bad Blankenburg
Thüringerwald
Prospekte für nervöse und innere Kranke.

Ostseebad Zoppot.
Erstkl. Bäder. Herrl. Strand.
Täglich Konzerte u Theater. Spielsäle.
Juli: Grosse Sport- u. Segelwoche.
Waldoper.

Die Saale-Zeitung
liegt in sämtlichen **Bade- und Kurorten** aus.

Rheumatismus-Heilbad
Heisse Sandbäder, Bad Köstritz (Thür.)
Prospekt d. d. Kurverwalt.

Friedrichroda Thüringer Wald
Beliebtester **Sommer- u. Winter-Kurort Thüringens.** — Kurzeit ganzjährig.
Prosp. geg. Porto: **Städt. Kurverwaltung.**

BAD SALZSCHLIRF
— Gicht- — Stein- — Stoffwechselleiden —
— eröffnet wieder am — 1. Mai! —
Trinkkuren am Bonifaziusbrunnen
Der neue Badehof! Alle Bäder im Hause. Drucksachen d. d. Badeverwaltung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220507028/fragment/page=0003

Aus Zeit und Leben

Tägliche Unterhaltungs-Beilage zur Saale-Zeitung

7. Mai 1922

Das Gebet auf der Bühne.

Von

Dr. Johannes Günther, Dramaturg der Goethe-Bühne in Berlin.

Ebenso wie der Monolog vom geschickten Dramatiker nicht als eine lyrische Einlage angesehen wird, sondern als ein Drama im Kleinen, bei dem in der betreffenden Persönlichkeit ein Gedanke wächst und zum Entschluß vollendet wird, so dient auch das Gebet im Drama dazu, Fortschritt zu bringen, bewegendes Leben zu zeigen. Und es sind ja eigentlich auch zwei miteinander sprechende Wesen: die Seele und Gott. Das Gebet kann also schon an und für sich nicht zu solcher Monotonie verleiten, wie der einfache Monolog. Wenn nun gar der betende Mensch nicht mit ersterbender Ehrerbietung vor seinem Gott kniet, sondern als impulsives Wesen mit Gott ringt, von ihm fordert: Trotz gegen Trotz, dann macht dies nicht nur ein starkes Weiterführen der dramatischen Handlung möglich, sondern bietet auch dem Schauspieler Gelegenheit zu stärkstem darstellerischem Ausleben. Man denke an Judiths großes Gebet. Das ist kein Gott, dessen Sendungsbefehl sie geduldig abwartet, sondern ihr ist es „als müßte sie ihn am Zipfel fassen, wie einen, der sie auf ewig zu verlassen droht". Und sie läßt ihn nicht, er segne sie denn, und erhält von ihm den Befehl, welcher entsprechend der für Hebbel so typischen Disharmonie eigentlich so gar nicht in ein „Gebet" hineinpaßt: „Der Weg zu meiner Tat geht durch die Sünde! Dank, Dank, Dir, Herr! — —

Wie nun aber, wenn nicht so heißes Kämpfen im Gebet sich findet, soll es dann der Schauspieler den Dichter überholend, hineinlegen? Nein, er würde damit die Absicht des Dichters zunichte machen. Er sage vielmehr dies einfache Gespräch des Herzens mit Gott in aller Schlichtheit, wirke hier durch die Kraft seiner Persönlichkeit und hebe etwa nur eine Stelle, die ihm das Vorwärtsbringende in diesem Drama im Kleinen zu verkörpern scheint, unbeschadet der Schlichtheit mit irgendwie besonderem Nachdruck hervor.

Alexander Moissi sprach in Hoffmannsthals „Jedermann" das „Vaterunser" von der ersten bis zur vierten Bitte kniend in ganz kindlichem fast lallendem Ton, dann, bei der Bitte „Und vergib uns unsre Schuld . . ." wurde er stockend, — im Gedenken an das Sünderleben, das er als reicher Mann geführt hatte, ohne den Andern zu achten —; die letzte Bitte erst „. . . erlöse uns von dem Uebel!" flehte er erschüttert und brach dann in sich zusammen.

Aus dem Gebet Gretchens „Ach neige, Du Schmerzensreiche . . ." machen wohl leider die meisten Schauspielerinnen eine wehgeschrei-erfüllte Tirade. Ganz anders die Berliner Schauspielerin Käthe Dorsch. Sie gibt dem Madonnenbild die Blumen, legt die Hände auf das Betpult und spricht hastig die Anrede an die Schmerzensmutter. Wie ein gehetztes Reh stößt sie die Worte heraus, natürlich zugleich mit der selbstverständlichen Eile des katholischen Gebets und mit dem Bewußtsein, im Heiligtum zu weilen, welches jedes laute Gefühl verbietet. Ein mütterlich-jungfräuliches Verständnissuchen, ein wärmerer, vollerer Ton spricht aus ihren Worten „Wer fühlet, wie wühlet der Schmerz mir im Gebein?" und bei der Antwort „Nur Du, nur Du . . ." wagt sie sogar eine leidenschaftliche Geste. Die folgenden Strophen

„Wohin ich immer gehe,
Wie weh, wie weh, wie wehe
Wird mir im Busen hier!" usw.

sind ein heimliches Anvertrauen, in dem der Schmerz zwar die süße Weichheit ihres Wesens übertrifft, aber selbst die Worte „ich wein', ich wein', ich weine" nur flüsternd ächzt. So fährt sie fort, bis sie keinen Rat und Mäßigung mehr weiß und leidenschaftlich das „Hilf! rette mich vor Schmach und Tod!" herausruft. Dann liegt sekundenlang ihr Kopf, vom Weinen leis erschüttert, auf dem Pult. Sie richtet sich dann wieder auf und spricht in einfachem Kirchenton, aber merklich beruhigt:

Ach neige,
Du Schmerzensreiche,
Dein Antlitz gnädig meiner Not!

Helene Thimig wollte als Jungfrau von Orleans nicht Walküre sein, sondern ein schlichtes, schwaches Kind, das Gott sich zum Werkzeug erkor. So kam das Wunder umsomehr zur Geltung. Als sie gefesselt vor Isabrau sitzt und der Soldat vom Turm die unglückliche Wendung der Schlacht meldet, schreibt Schiller Johannas Gebet „mit gewaltsam heftiger Stimme" vor. Aber auch hier wollte die Thimig nicht Heldenjungfrau, sondern nur schlichtes Mädchen sein: Mit fast bedeckter Stimme flehte sie, schnell, so daß die Worte sich beinahe überstürzten:

Höre mich, Gott, in meiner höchsten Not!
Hinauf zu Dir, in heißem Flehenswunsch,
In deinen Himmel send' ich meine Seele.

Und sie zerriß die Ketten und rettete ihr Volk.

Die eindringliche Macht des schlichten Gebets auf der Bühne sollte an diesen drei Beispielen gezeigt werden: „Jedermann" betet am Schluß seines selbstischen Lebens das Vaterunser, wie er es als Kind gelernt, gleichsam in Sehnsucht nach einer reinen, von allem lästigen Prunk befreiten Frömmigkeit; Gretchen muß auch gerade während ihres Gebets, also in ihrer höchsten Not, als das schlichte Kind aus dem Volke wirken, das von Mephisto als Blendwerk für Faust mißbraucht wird; und die Absicht, die Helene Thimig mit ihrer Jungfrau von Orleans hatte, mußte auch in ihrem Gebete erhalten bleiben, ja so sehr erhalten bleiben, daß hier nicht einmal eine Stelle, die ein dramatisch Vorwärtsbringendes verkörpert, besonders hervorzuheben war. Bei den beiden andern Rollen war das ja notwendig: Jedermanns erschütternder Aufschrei „Erlöse uns vom Uebel!" deutete das Selbstgespräch und die Gnadensehnsucht des reuigen Sünders an, und wenn Gretchen mit dem Hilfeschrei die Mutter Gottes anfleht und danach sich ausweint und beruhigter wird, dann ist die feinempfindende Schauspielerin dem Dichter zu Hilfe gekommen, der durch die am Rabenstein Rosen streuenden Engel (Szene „Nacht, offen Feld") und durch die Stimme von oben „Ist gerettet!" Gretchens Erlösung verkündigen will.

Mein erstes Rennen.

Von Hans Nordeck.

Im Herrenreiter-Club. Turf-Latein hat Stimmung geschaffen, und die Stimmung hockt wie ein kleines Teufelchen in den seidenen Schirmen lauschiger Lampen, gaukelt umher in den Ringen des Zigarettenrauches, kichert leise hervor aus den Sektkelchen, kuschelt sich behaglich in die weichen Polstersessel ein . . . Lachend fordert man mich, den Fremdling auf dem Rücken der Pferde, den Laien auf dem Gebiete des Turfs, den nur sein ewiges Pech im Wetten berühmt gemacht und in den Club eingeführt hat, auf, auch etwas zum Besten zu geben. Aber nur kein Turf-Latein. Da würde ich doch gar zu kläglich schwindeln.

Nach kurzem Sinnen beginne ich.

„So hört denn die Geschichte von meinem ersten Rennen. Ja, lacht nur — aber nicht, weil sie unwahr ist, sondern weil sie wirklich zum Lachen ist.

Ich war eines Abends in einer politischen Versammlung, hatte am andern Morgen eine geschäftliche Reise vor. Mein Zug ging schon kurz nach 5 Uhr. Ihr könnt verstehen, daß ich es eilig hatte, um möglichst noch ein paar Stunden dem göttlichen Schlafe zu huldigen.

Also stellt Euch bitte vor — es ist 11 Uhr nachts, die Versammlung hat ihr Ende erreicht, der Strom der Besucher ergießt sich in die nachterfüllten Straßen der Stadt. Da nun die Straßenbahn von dem Versammlungslokal nach meiner Wohnung hin einen derartigen, an eine Parabelkurve erinnernden Bogen beschreibt, daß ich erfahrungsgemäß per pedes in kürzerer Zeit nach Hause komme als unter Benutzung des elektrischen Vehikels, und da gerade weder eine Droschke noch ein Auto in Sicht ist, „nehme ich kurz entschlossen die Beine unter den Arm" und stürme davon. Ihr wißt ja alle, daß die Natur mir ein paar Beine verehrt hat, denen zu folgen einem gewöhnlichen Sterblichen schier unmöglich ist. Dank dieser — recht schätzbaren — Gabe der Natur habe ich bald alle Vorgänger überholt und eile, ohne nach rechts oder links zu blicken, sporenstreichs durch die Nacht, jederzeit in Gefahr, mit einem plötzlich aus Dunkelheit und Nebel auftauchenden Baumstamm oder Laternenpfahl in unliebsame Berührung zu treten. Meine Schritte hallen weithin durch die Nacht. Aber, merkwürdig, wie Doppeltakte klingen diese Schritte! Da muß jemand einige Meter hinter mir gehen. Zuerst achte ich kaum darauf, doch dann beginnt mir die Sache unheimlich zu werden. Nicht, daß ich einen Raubanfall vermute! Sicherlich hat es der Betreffende ebenfalls eilig, oder er will, gereizt durch mein Tempo, sehen, ob er nicht gleichen Schritt mit mir halten kann. Aber es ist jedenfalls ein unangenehmes Gefühl zu wissen, daß einem jemand folgt, stets in gleicher Entfernung. Ich gehe schneller — was soll ich anderes tun? Der andere tut dasselbe. Ich gehe noch schneller, ich werde warm, ich keuche. Mein Schatten steigert ebenfalls seine Geschwindigkeit, bleibt stets in der gleichen Entfernung, wie ich am Schall der Schritte bemerke. Soll ich hier einen überlegenen Gegner gefunden haben? Fast hat es den Anschein. Wie Siegfried macht er es, der den Stein beim Wettspiel in Worms stets einen Schuh weiter warf als die Burgunder Recken. In mir steigt eine Wut gegen den Unbekannten auf — und nicht einmal sehen können, ob er ebenfalls keucht wie ich, oder ob er mühelos mit mir Schritt hält!

An der nächsten Straßenecke mache ich Halt. Er kommt an mir vorbei, in rasendem Gange, lächelt mich an, leise ironisch; denn er weiß genau, daß ich ihm doch folgen werde. Ein paar Schritte lasse ich ihm noch Vorsprung, dann setze ich mich auch in Bewegung. Er dreht sich nicht einmal herum, wie ich mich auch nicht vorher nach rückwärts gewendet habe; unbeirrbar geht er seinen Weg. Gelaufen wird nicht, auch nicht gesprungen: wir gehen beide, handeln wie nach Verabredung. Ich spanne meine Kräfte mehr und mehr an; er merkt dies an meinen Schritten und legt sich auch mehr ins Zeug. Wir rasen, als ob wir wahnsinnig geworden sind. Unsere Arme fliegen, die Schritte werden größer, folgen schneller und schneller aufeinander. Wir kommen in belebtere Straßen! Die Leute bleiben stehen und sehen uns kopfschüttelnd nach. Was sie sich wohl denken mögen!? Wir achten nicht darauf, sondern laufen, laufen und laufen . . . Mein Hut fällt zur Erde. Ich muß ihn aufheben und stoße eine Verwünschung über den Aufenthalt aus. Wir eilen durch Straßen und Gassen, die ich nie gesehen habe, eilen über Felder und Plätze, an Schrebergärten vorbei . . . Wir müssen uns schon außerhalb der Stadt befinden. Mir ist jetzt alles gleich! Ich denke nicht an das warme Bett, das meiner harrt, an die Geschäftsreise. Ich denke nur daran, dieses Rennen zu gewinnen, in mir ist die Spielerleidenschaft erwacht, die ich bis dahin noch nie gekannt. Nun ist sie auf einmal gekommen, ungerufen, und ich bin ihr verfallen. Ich glühe, die Kleider kleben mir am Leibe, meine Oberschenkel schmerzen. Ich beiße die Zähne zusammen und schreite, schreite . . . Aber ich komme meinem Gegner näher, bin nur noch zwei Schritt von ihm entfernt. Da sehe ich die Lichter eines Bahnhofes blitzen, und in mir dämmert furchtbare Erkenntnis: ich bin ganz weit draußen im Süden Berlins, und mein Heim liegt in der nördlichsten Vorstadt. Nun fällt mir auch wieder mein Bett ein, meine Reise — und ich Esel bin eine Stunde gelaufen wie ich noch nie im meinem Leben gelaufen bin, eines Unbekannten wegen. Und wenn es nur noch zwei Schritt sind, ich tue keinen einzigen mehr. Aber sprechen möchte ich ihn doch noch, meinen Gegner. Ein paar Sprünge — ich packe ihn an der Schulter, er bleibt stehen. Ich ziehe meinen Hut: „Mein Kompliment," keuche ich, „Sie können vorzüglich laufen." — „Sie noch besser," keucht er zurück. — „Aber ich trage den Schaden! Ich wohne drohen im Norden . . ." Mein Gegenüber sperrt den Mund auf: „Und ich ja auch . . ."

Da stehen wir beide nun, keuchend, atemlos und können kaum ein Wort sprechen. — Das ist die Geschichte meines ersten und letzten Rennens. Sie lachen!? Ich auch — denn es hat mir zu einem Freunde verholfen. Aber ich könnte auch darüber weinen; denn in jener Nacht habe ich die heiße Süße der Spielerleidenschaft kennen gelernt. Seit jener Nacht verliere ich mein Geld auf dem Turf . . ."

Kapital.

Von Dr. Edmund Göhring-Hannover.

Alles spricht davon. Aber was ist Kapital? Es gibt so viele Definitionen.

Gesundheit ist Kapital, das Kapital unserer Lebenskraft. Es kann mit oder ohne Sport erhalten werden und hohe Zinsen tragen. Wer morgens frisch zur Arbeit kommt, fühlt ein kräftiges Plus in sich. Wer seine Abende verdudelt, wird am Morgen mit Mißbehagen ein Minus feststellen. Vielleicht nennt er es moralischen. „Wer zeitig stirbt, hat dumm gelebt." Diesen Spruch fand ich im Sprechzimmer eines Münchener Arztes, der drastische Ausdrücke liebt. Und ebenda: „Wenn die Natur warnt, dann spaßt sie nicht." Das Kapital könnte verloren gehen.

Und welches Kapital ist jedem von uns Menschen gegeben, auch dem Aermsten? Er besitzt es vom ersten Kindeslächeln an bis zum Tode. Nur weiß es mancher sein Lebtag nicht zu schätzen. Es ist — die Zeit. Sie eilt zwar dahin und wir klagen, daß sie schwindet. Aber — die Zeit ist auch immer da. Aus ihr sollen wir unser Leben formen. Sie ist wie ein Rohstoff, der seiner Verarbeitung harrt, oder „das Zeug, woraus das Leben gewebt wird: darum verdirbt sie nicht".

Der geschäftstüchtige Engländer sagt: Time is money. Das gilt auch für uns. Aber wir wollen mehr darunter verstehen.

Zunächst dem Schöpfer dankbar sein, daß man ein lebendiger Mensch geworden ist, der hier lieben und hassen, kämpfen und sorgen, denken und schauen und sich erfreuen darf an den Schönheiten dieser Welt. Man hätte ja auch ein Baum werden können, immer angewurzelt. Wer sich aber nicht drüber freuen kann, daß ihm eine Spanne Zeit zu leben geschenkt ist, der muß notwendigerweise ein Undankbarer werden. Das sind dann die Müden und Verdrossenen, die Unzufriedenen und Hetzer und Leute, die oft aus der Haut fahren möchten.

In der Schule lehrt man uns, nach der Stunde zu leben, das Leben will uns lehren, die Gegenwart zu schätzen und sie zu meistern, und das brauchen wir heute mehr denn je.

Wer seinen Werktag nur abhaspelt, oder gar stundenlang auf den Feierabend lauert, der hat schon den größten Teil seines Lebenskapitals verloren. In jeder Werktagsarbeit gibt es öde Schablone, bedrückendes Einerlei, aber auch Schwierigkeiten, die zu überwinden uns reizen sollen. Wer sich seine Zeit durch schlechte Laune, Zank und Hader verdirbt, gleicht dem Besinnenden, der die eigenen Wertpapiere zerstampfen und zu Lumpen machen ließe. Und wer anderen die Zeit verdirbt, vielleicht gar dem eigenen Mann, der eigenen Frau, ist ein Verbrecher.

Ich glaube, jedem Menschen ist von Geburt an ein gewisses Zeitmaß als Lebenskapital vorgesehen. Ob er es vergrößern kann? Verkürzt wird es oft und oft verschwendet. Aber nur gebrauchte Zeit ist Leben. Der Glockenschlag meldet sie an. Glücklich, wer sich die Zeit zur Freundin gemacht hat. Wie viele seufzen schon bei allerhand Unannehmlichkeiten: „Wenn es nur schon vorbei wäre!" Toren. Solche Gedanken sind nur im Trommelfeuer gerechtfertigt, oder beim Zahnarzt. Und wer sich gar heutzutage noch langweilen kann! Das heißt die Zeit totschlagen, ein Stück Selbstmord.

Ich bin geizig auf meine Zeit. Wer mir meine Zeit stiehlt, den hasse ich.

Carpe diem! Pflücke den Tag! Verwelkte Rosen blühen niemals wieder. Horaz, du sahest vor dir einen Mann voll Tatenlust und von sonniger Art. Der verstand wohl auch, die Freuden dieses Daseins zu genießen und — auf der Gewinnseite des Lebenskontos zu buchen. Meistens —?

Ja, Frohsinn ist auch Kapital. Froher Mut erleichtert alle Tätigkeit, Mißmut hindert sie. Heiterkeit aber ist unsere Pflicht; sie sei auch unser Ziel. Die meisten Menschen, denen es leidlich geht, könnten mit demselben Rechte sich ebensowohl glücklich wie unglücklich fühlen, es kommt nur auf die Lebensauffassung an. Das Gefühl von Glück ist ungefähr gleich verteilt unter den Menschen, es richtet sich keineswegs nach sozialen Unterschieden. Wer ist denn froh und dankbar? Durchaus nicht immer die, denen es im landläufigen Sinne gut geht. Frohe sind Ausnahmemenschen — heimliche Philosophen. Sei auch du nicht engbrüstig, kein Philister! Hebe die Hände hoch und rufe: Ich will mich wohl fühlen auf dieser Erde trotz aller Pflichten, die mir oblegen, und trotz allem Ungemach, das mich und mein Volk betroffen hat.

Ich kenne noch ein Kapital des Lebens. Es hat eigene Verwandtnis damit. Diom perdidi, sagte ein edler römischer Kaiser, als er an einem Tage noch niemandem wohlgetan hatte. Wer sich im Lieben Liebe errungen, oder wer gar Wohltäter geworden ist im großen oder kleinen Kreise auf materiellem oder geistigem Gebiete, der hat sich das dauernde Kapital erworben, denn die Liebe ist der einzige Besitz des Lebens, der uns in jene Welt begleiten kann.

Und das Geld, die Wertpapiere, und — unser stolzes Bollwerk, die Sachwerte der emsig schaffenden Industrie — ich habe das nicht vergessen.

Mit jenen Kapitalien des inneren Menschen habe ich den Geist schildern wollen, der unsere Arbeit beseelen, der uns führen soll aus diesem Abgrund auf dem steilen Wege der Geduld in das Morgenrot einer neuen Zeit.

Merkwürdiges Geld.

Eine englische Zeitschrift teilt ihren Lesern mit, daß diejenige Münze, die gegenwärtig den geringsten Wert in der Welt habe, der deutsche Pfennig sei. Immerhin aber war unser Kupferpfennig ein gutes und schönes Geldstück, das seine Entwertung gewiß nicht verdiente. Früher hat man aus allen möglichen Metallen Geld geschlagen. So ließ z. B. Karl I. während des englischen Bürgerkrieges sein Silbergeld einschmelzen, um seine Soldaten zu bezahlen, und da man keine richtige Prägemaschine hatte, so wurden einfach Silber- oder auch Bleistücke in allen möglichen Formen und Größen ausgegeben. In den Tagen der „Kipper und Wipper" wurden die Geldstücke geschnitten, um schi etwas von dem wertvollen Metall anzueignen, und man legte das Geld erst auf die Wage, um festzustellen, ob es auch das richtige Gewicht habe. In früheren Zeiten sind bisweilen so umfangreiche Geldstücke im Verkehr gewesen, daß wir heute garnicht mehr begreifen können, wie man sie benutzte. Besonders gewaltig waren die alten schwedischen Kupferstücke. Eine solche Münze vom Jahre 1730 war 10 Zoll breit und wog 6½ Pfund; sie hatte einen Wert von etwa 15 Mark. Noch größer ist eine Kupfermünze von 1644, die in dem Museum von Falun bewahrt wird. Sie mißt 25 Zoll zu 13 Zoll und wiegt über 40 Pfd. Münzen aus Leder wurden in verschiedenen Teilen von Nordeuropa im 16. Jahrhundert verwendet; sie hatten meist die Form rechteckiger Streifen, in die silberne oder kupferne Knöpfe eingehämmert waren.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220507028/fragment/page=0004

Sport-Berichte

Sportliche Rundschau.

Fußballsport. In Halle spielt Wacker gegen T. V. 1860, Fürth auf dem Wackerplatz nachmittags 4 Uhr. — Sportverein 98 spielt in Braunschweig gegen Eintracht. — Borussia wird Halles Farben gegen Cricket Viktoria in Magdeburg vertreten. — V. f. L. Merseburg spielt in Gotha gegen dortigen Fußballklub von 1901. — Sportvereinigung Weißenfels tritt in Dresden gegen Spielvereinigung Dresden in die Schranken. Naumburger Sportvereinigung von 1905 spielt auf eigenem Platze gegen den 1. Sportverein Jena. — Mitteldeutschlands Verbandsmannschaft spielt in Dresden gegen die Tschecho-Slowakei. — In Breslau steht die Entscheidung um die südostdeutsche Meisterschaft an, desgleichen könnte die Entscheidung in Norddeutschland fallen, wenn das Spiel Holstein Kiel gegen H. S. V. zugunsten der Holsteinmannschaft ausfällt.

Leichtathletik. In Halle auf dem Platze des Sportvereins 98 Erstlingsanfänger und Jugendwettkämpfe. Beginn 3 Uhr. In Naumburg finden Staffelläufe Freyburg—Naumburg und Kleinjena—Naumburg statt. — Magdeburg hat seine leichtathletische Veranstaltung in „Quer durch Magdeburg". In Krefeld finden nationale Wettkämpfe statt.

Stockballsport. In Halle spielt der Hockeyklub auf den Universitätswiesen gegen mehrere Mannschaften der Spielvereinigung Leipzig. Um 9 Uhr die beiden 2. Herrenmannschaften, ½11 Uhr die beiden 1. Damenmannschaften, um ½12 Uhr die beiden 1. Herrenmannschaften, um ½3 Uhr die 2. Damenmannschaft gegen die 1. der Sportvereinigung 1905, Naumburg. Auf dem Sportplatz am Zoo spielen nachmittags 2 Uhr der V. f. L. Halle 96 und Hockeyklub Halle, Jugend. In Berlin steht die Entscheidung um den Silberschild an. Die Berechtigung an der Teilnahme haben sich Berlin und Süddeutschland gesichert.

Wassersport. In Halle I. internationale Rennboot-Kajak-Regatta bei Wörmlitz. Beginn 3 Uhr nachmittags. Fahrtgelegenheit um 1 Uhr mit Dampfer ab Bootshaus des Rudervereins Böllberg. Am Montag ab 9 Uhr früh in den Räumen des Rudervereins Böllberg: Tagung des Deutschen Kanuverbandes.

Pferdesport: Rennen zu Berlin-Hoppegarten (Chamant-Rennen), zu Breslau-Süd (Sonntag und Montag), zu Mannheim (Jubiläums-Badenia-Preis) und Köln-Neuß.

Radsport. Radrennen in Leipzig, Weißenfels, Berlin-Treptow, Dresden. Großer Straßenpreis der Industrie über 170 Kilometer in Chemnitz.

Rennen zu Berlin-Grunewald.

Sonnabend, den 6. Mai.

I. Preis von Neustadt. (35 000 M., 1800 Meter.) Lehrlingsreiten. 1. Isabella (Balke), 2. Staffelstab, 3. Lindenblüte. Tot.: Sieg 39, Pl. 11, 11, 11:10. Ferner liefen: Maikäfer, Waltari, Casanova, Herbststurm.

II. Potrimposausgleich. (35 000 M., 1400 Meter.) 1. Moralda (Altmann), 2. Volaca, 3. Ostflucht. Tot.: Sieg 358, Pl. 80, 34, 27:10. Ferner liefen: Protos, Lehndorff, Fridericus, Pleite, Theobald, Young Star, Jessy, Element, Hartenstein, Schade.

III. Flageolet-Rennen. (55 000 M., 1600 Meter.) 1. Wolfram III (Janeck), 2. Heinrich geh, 3. Schlingel. Tot.: Sieg 70, Pl. 29, 20:10. Ferner lief: Freigeist.

IV. Konsulrennen (35 000 M., 1200 Meter.) 1. Charlatan (Bleuler), 2. Saloppe, 3. Gravosa. Tot.: Sieg 205, Pl. 34, 24, 28:10. Ferner liefen: Iregonen, Belsazar, Mispel, Tempelritter, Isis II, Lolo, Goddelau, Elida, Kirsche.

V. **Preis der Nachtigall.** (55 000 M., 1800 Meter.) 1. König Midas (Olejnik), 2. Damenweg (Zimmermann), 3. Freibeuter (Janeck). Tot.: Sieg 15:10. Drei liefen.

VI. Mairennen. (35 000 M., 1600 Meter.) 1. Nicotin (Staudinger), 2. Radiola, 3. Wickinger. Tot.: Sieg 28, Pl. 15, 19:10. Ferner lief: Liebesgott.

VII. Engadinausgleich. (35 000 M., 1800 Meter.) 1. Kern (Bleuler), 2. Räuberhauptmann, 3. Fasching. Tot.: Sieg 85, Pl. 26, 19, 27:10. Ferner liefen: Landstreicher, Pillao, Hörselberg, Aladar, Augur, Harmodius, Givet, Othello, Scapa, Walhall, Vellejus, Dalay, Lama, Schipper, Black Mark.

Voraussagen für die Rennen im Reiche.

Berlin-Grunewald.

Malua Rennen: Barde-Ekkehard; Stemel Ausgleich: Sarnot-Pension; Festino Rennen: Stall Graditz-Joachim Ernst; Preis von Dahlwitz: Lentulus-Sommerflor; Chamant Rennen: Ordensjäger-Pallenberg; Pontresina Rennen: Walpurgis-Lindenblüte; Zierow-Ausgleich: Cassian-Puschkin.

Breslau.

Eröffnungs Hürdenrennen: Thor-Wilita; Hartliber Jagdrennen: Lanze-Cato; Oder Jagdrennen: Granit-Hagelschlag; Galant Rennen: Demetrius-Leonore; Preis von Breslau: Orkus-Bonis; Jesuit Jagdrennen: Ginster-Hagelschlag; Jeschkendorfer Hürdenrennen: Rheingau.

Köln-Neuß.

Gürzenich Rennen: Filius-Fritz Reißaus; Niedertor Hürdenrennen: Lorigan de Coty-Rosengarten; Holtrop Rennen: Marschlied-Rondo; Gilbach Jagdrennen: Bummler-Retter; Hammtor Rennen: Turban-Liebhaber; Gladbacher Jagdrennen: Lucretia-Ripi; Hoffstadt Ausgleich: Mensing-Wildfang.

Mannheim.

Industriehafen Hürdenrennen: Memento-Finboge; Prämien Flachrennen: Hexenmeister-Wasserschlange; Preis von Heidelberg: Kätherl-Glücksburg; Rosengarten Ausgleich: Südtiroler-Sonntagsruhe; Jubiläums Badenia: Rosendorn-Ischariot; Schloßgarten Preis: Stall Lindenberg-Kokolores; Preis von der Bergstraße: Satyr-Karl der Große.

Voraussagen für Breslau.

Montag, den 8. Mai.

Romowitzer Jagdrennen: Kronjuwel-Angriff; Fustanella Jagdrennen: Demetrius-Rheingau; Zobten Hürdenrennen: Thor Pendito; Lohe Jagdrennen: Hagelschlag-Gero; Silesia Jagdrennen: Narwal - Granit - Hagelschlag; Oltaschiner Jagdrennen: Lanze-Sage; Scheitniger Hürdenrennen: (Thor)-Rava Ruska-Wilita.

V. f. L. Halle 96 gegen Eintracht, Leipzig 1:1. Obige Gegner standen sich gestern abend auf dem Sportplatz am Zoo gegenüber und teilten sich mit 1:1 in die Ehren des Tages. 96 versuchte sich in einer neuen Aufstellung, und da wollte es noch nicht so recht klappen. Die erste Spielhälfte gab es nur mäßigen Sport. Förderer, der gestern recht gut war, brachte seinen Verein durch eine Einzelleistung in Führung. Nach dem Wechseln konnten die Gäste den Kampf überlegen gestalten, fanden aber in Halles Deckung ein schwer zu nehmendes Hindernis, so daß ihnen nur der Ausgleich nach einem Fehlschlag des Verteidigers Thiese gelang.

Hallescher Ausschuß für Leibesübungen. Laut Beschluß des Halleschen Ausschusses für Leibesübungen sind die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe der Halleschen Turnerschaft zur Ausführung übertragen worden. Eine diesbezügliche Sitzung findet Donnerstag, den 11. Mai abends 6 Uhr im „Mars la Tour" statt, wozu sämtliche dem H. A. f. L. angeschlossenen Vereine und die Schulen eingeladen sind.

Hockeyklub Halle. Es spielen am Sonntag, den 7. Mai, auf den Universitätsspielplätzen: 9 Uhr vorm. bis 10½ Uhr II. Herren—Spielvereinigung Leipzig II. Herren; 10½—11½ Uhr I. Damen—Spielvereinigung Leipzig I. Damen; 11½—1 Uhr I. Herren—Spielvereinigung Leipzig I. Herren; 2¾—3¾ Uhr II. Damen—Naumburg 05 I. Damen. 96er Platz: 2—3½ Uhr Jugend— V. f. L. 96 Jugend. III. Herren ist spielfrei.

Hallischer Schwimmverein v. 1902 e. V. Sonntag, den 7. Mai, Ausflug nach Röpzig für alle Mitglieder (Damen, Herren und Jugendliche). Treffpunkt: 2 Uhr nachm. Rannischer Platz.

Schwerer Sturz bei den Rennen zu Karlshorst. Der harmonische Verlauf der Karlshorster Rennen am gestrigen Donnerstag wurde leider durch einen bedauerlichen Unglücksfall gestört. Im Preis von Hallerbau kam Landvogt als erster gegen den letzten Sprung. Sein Reiter Heyer sah sich aber beim Springen um, wodurch Reiter und Pferd zu Fall kamen. Während Landvogt mit gebrochenem Genick tot liegen blieb, zog sich der Reiter eine schwere Gehirnerschütterung zu.

Londoner Schachmeister-Turnier.

Die Teilnehmerliste für das Londoner internationale Meisterturnier, das in diesem Sommer stattfinden wird, wird jetzt in englischen Blättern veröffentlicht. Auf ihr stehen Capablanca, Rubinstein, Aljechin, Bogoljubow, Maroczy, Reti, Dr. Tartakower, Dr. Vidmar, Kostitsch, Euwe, ein Italiener Marotti, ferner die Engländer Atkins, Wahltuch und Yates. Sogar Indien und Australien sind vertreten. Dagegen ist keiner von den deutschen Meistern geladen worden, wodurch natürlich das Londoner Turnier, wenn es auch sonst sehr stark besetzt ist, ganz wesentlich an Bedeutung einbüßt.

Kunst und Wissenschaft

Aus der Praxis eines bibliographischen Auskunftsbureaus.

Im Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel berichtet W. Kunert über die vielen merkwürdigen Titel- und Namenverwechselungen, die bei Bestellern von Büchern so oft vorkommen und dem Buchhändler, der das Buch beschaffen soll, oft die größten Kopfschmerzen verursachen. Die Beispiele sind durchweg aus den Akten des Wiener Bibliographischen Auskunftsbureaus von Oskar Gracklauer entnommen und haben den Vorzug, daß sie nicht erfunden sind, sondern auf Tatsachen beruhen. Wenn aus den Elixieren des Teufels „Exerzieren des Teufels" wird, oder aus Anatole Frances Aufruhr der Engel eine „Ausfuhr der Engel", so ist die Richtigstellung noch leicht zu machen. Schwieriger ist es schon, zu erraten, daß „Die Basthosen" eigentlich die Rastlosen sein sollen, oder daß mit „Weltfilm-Meuserei" ein Buch über die Weltfreimauererei gemeint ist, oder daß ein Roman, der als „Herzensstrumpf" verlangt wird, in Wahrheit Herz ist Trumpf heißt. Auch die Verwandlung von Max Dauthendeys bekannter Dichtung Die achte Gesichte am Biwasee in „Acht Köpfe am Binnenwasser" ist nicht übel, desgleichen die der bekannten Sammlung von Sinnsprüchen Pharus am Meer des Lebens in ein „Pfarrhaus am Meere". Lombroses Genie und Irrsinn hat sich die Umtaufe in „Chemie und Wahnsinn" gefallen lassen, eine Gedichtsammlung Unsere Sehnsucht erscheint als „Unsere Säusucht".

Ein schwedischer Kunstskandal. Die bedeutende chinesische Li-Hung-Tschang-Sammlung, die vor kurzem unter hohen Kosten für Schweden erworben wurde, hat sich zum größten Teil als gefälscht erwiesen. Die Kunstsammlung wurde von einem aus 15 Personen bestehenden Konsortium angekauft, auch der Konprinz hatte sich für den Erwerb stark interessiert. Die Sammlung ist mit 1 100 000 Kronen bezahlt worden, also nach gegenwärtigem Valutastand mit etwa 85 Millionen M. Nach der Bestimmung des Konsortiums sollte der zehnte Teil der Gegenstände dem Nationalmuseum einverleibt werden, das nach freier Wahl aussuchen durfte, was es wünschte. Die Stücke, die das Museum wählte, sind nun ausnahmslos echt und wertvoll, während der Rest, der unter die Mitglieder des Konsortiums verteilt werden sollte, größtenteils aus wertlosen Imitationen besteht, die sicher niemals zu den Besitztümern Li-Hung-Tschangs gehört haben. Als Mittelsmann bei dem Kauf fungierte der in China weilende schwedische Professor Erik Nyström, der für die Vermittlung die Kleinigkeit von 200 000 Kronen genommen hat. Das Konsortium soll nun beabsichtigen, an Nyström Schadenersatzansprüche zu stellen.

Die Eröffnung der Deutschen Gewerbeschau München 1922 findet am 13. d. M. statt. Als Ehrenpräsidenten der Ausstellung sind u. a. der Reichspräsident, der Reichskanzler, der Bayerische Ministerpräsident usw. geladen worden. Das Orchester des Nationaltheaters unter der Leitung von Sigmund von Hausegger und der Lehrergesangverein haben ihre Mitwirkung bei der Eröffnung zugesagt. Am Abend werden die Staatstheater eine Festvorstellung im Nationaltheater veranstalten.

Gewinn-Auszug der 19. Preuß.-Südd. (245. Preuß.) Klassen-Lotterie

5. Klasse. 18. Ziehungstag. 3. Mai 1922.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

2 zu 60000 M 11067
2 zu 40000 M 246865
6 zu 5000 M 61614 129224 254546
132 zu 3000 M 5783 7303 7843 10729 13444 15844 18466 19008 40011 47059 47822 50853 5·999 60488 62 62 ·2417 64451 70606 7·538 77244 79 08 86847 89932 94797 99808 103377 104197 104507 105609 108486 119462 122730 128317 138006 139534 153156 158985 61468 161735 164817 164908 166571 173592 188017 189539 201890 201968 202866 215441 220526 270594 224731 234612 244350 247448 249209 253798 255023 260999 261499 263665 270453 273542 277434 280149 293648
268 zu 1000 M 3176 4956 5526 17440 20000 21095 25655 26030 28234 28412 29384 31255 31309 33103 3·211 33396 33696 36660 38353 38707 39069 39827 44964 46890 50131 52662 56111 60550 61094 63432 63496 64095 65238 72306 73441 75786 78756 80272 80951 84 69 84362 84·34 84720 87422 98393 99168 99465 102632 102880 10·328 105·45 108191 108755 10 926 115599 116769 126825 127451 128594 130 26 131933 136172 135866 ·38539 140670 142420 142752 143072 152175 153480 153658 154639 157098 158601 159142 159566 160602 164530 167257 168396 170602 177349 178049 180375 188882 191877 197075 197104 197668 204430 216616 217126 2·0082 224115 226257 226370 226612 227512 2·9315 236883 237386 237627 245634 245791 251·11 254394 254920 255 95 255920 256584 257320 257981 258606 260276 260439 262·01 269553 270449 270526 272108 273241 273516 276070 276611 280781 283875 287511 288782 288905 291639 292433 293776 295928 299772

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

6 zu 15000 M 270434 288340 288765
6 zu 10000 M 39559 194193 199140
18 zu 5000 M 4547 32557 67877 69408 87112 127200 178570 237248 274932
108 zu 3000 M 1133 1437 2250 5177 7175 7594 7905 11983 31871 32402 43013 45835 58987 66115 76301 82347 82718 84322 8 780 105731 109091 122713 127604 161954 162210 162302 166076 172 94 173056 174768 186308 187072 193396 200154 202902 203058 204422 210999 211373 213338 215351 222690 224963 230054 234475 235467 240181 260362 260945 266313 285063 292164 296617 296858
336 zu 1000 M 2147 6355 6462 6704 6848 9723 13193 16483 17181 17773 18520 19706 19751 20028 20704 24507 27856 27939 28508 30026 30977 32 08 34045 34·98 39901 43036 43310 44384 44552 47824 49375 49387 49466 50499 51013 54 93 57252 59666 60222 61419 629 9 65601 71282 7·195 79249 82096 83204 87190 87292 87939 89640 9·851 94818 97577 99363 99806 102198 102 86 103774 105290 105622 107073 107633 11 453 116844 117245 118580 1187·0 120355 122008 124 98 128050 129·48 130300 130846 131292 134145 134272 134453 134957 136187 136732 140126 142480 149204 151289 151667 1·8606 155494 159817 160065 160270 164161 164263 165051 165562 166019 166091 170688 174446 175220 177601 178822 187642 188167 188268 189775 189876 191997 192338 196084 200236 200721 201951 202780 203433 203434 205803 208530 2·8614 209216 211064 21 802 213027 214249 215780 220527 221237 222631 225750 225903 227652 228128 230740 23 051 232316 232482 234354 235781 237764 241827 244999 249 97 249493 250120 251374 2 1626 252573 258058 258244 258697 260958 26 833 272841 276484 278094 280911 281432 284434 286562 286656 287971 288695 285282 292178 294355 296998 299863

Die in dem vorstehenden Gewinn-Auszug nicht enthaltenen niedrigeren Gewinne sind aus den Listen zu ersehen, die bei den staatlichen Lotterie-Einnehmern zur unentgeltlichen Einsicht ausliegen.

Gewinn-Auszug der 19. Preuß.-Südd. (245. Preuß.) Klassen-Lotterie

5. Klasse. 19. Ziehungstag. 4. Mai 1922.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Ohne Gewähr. Nachdruck verboten.

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

2 zu 500000 M 291105
2 zu 100000 M 134548
2 zu 30000 M 235381
2 zu 15000 M 172570
4 zu 10000 M 39052 199061
2. zu 50 0 M 25710 25870 132722 148026 157891 192755 198203 200587 236474 ·8394 295725
140 zu 3000 M 10889 18000 14391 17941 18557 23049 24269 26085 26664 301 9 83·49 38744 46164 47348 50694 55542 56937 60995 62013 67755 69715 71287 73·91 73893 76306 93283 956 0 96066 98·05 98832 113336 121191 144574 146824 165049 162121 163637 164 49 178603 181644 183631 18 079 191200 191206 191336 202 96 2·45 2 206443 211684 217651 217804 226235 227310 227969 231092 231887 23 631 23 876 237315 247029 250623 267366 26 092 264596 ·76725 292805 294010 296902 298743 299606
330 zu 1000 M 415 1907 3641 ·8 5 4261 5609 6122 13613 15970 16865 219 9 22364 22960 24156 28610 28570 32029 32103 33·63 33662 3 817 345·5 34920 36177 37323 39517 ·9932 40151 40214 41687 43944 46383 48390 48467 49576 53247 53504 54653 54685 55530 56134 56516 5·593 5736 61083 61444 6·883 64047 659·8 67195 71760 73846 73914 74611 75132 76308 75714 82673 8·731 90920 918 6 92974 96160 97108 98701 98794 99795 100431 100435 102197 106698 108685 109960 114975 1157·6 117561 121365 122·12 124833 126·70 12 141 128345 1304 4 130984 131250 132961 133·83 134887 135837 138234 1385·7 138781 140895 148011 148546 148744 152156 1562 6 156272 157529 162504 164242 165212 166481 166084 166517 169514 171241 171498 172·01 179343 179403 181986 182736 183985 18·4 4 189398 189962 1907 7 190768 1 2202 194551 197172 201·79 20·6 2 206772 209373 211·87 215357 217072 217615 219·85 221382 224215 228595 2 39·3 240673 24 019 241596 ·5625 246468 252365 253902 254308 257042 2 7875 2619 1 264·03 264989 266892 270161 270354 271448 275174 275·03 276419 284166 ·86760 287014 287181 287697 288589 291605 291874 295729

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

2 zu 40000 M 36654
2 zu 30000 M 210096
10 zu 0000 M 5·310 58201 102974 110198 170856
14 zu 5000 M 7824 9735 16106 22997 ·77 19 185362 229871
114 zu 3000 M 3254 103 4 19562 ·8181 31482 5·395 56782 58265 58848 65245 743·4 91772 92·54 9·995 102934 107151 107161 109546 17983 119235 120941 121231 126069 127839 131441 131990 139503 140687 14·382 143166 157199 162949 169948 172442 183966 187335 196738 197988 200394 226149 228613 228877 230852 231082 235370 236705 236·12 245094 246509 260597 252203 26·1 3 275596 277331 289130 294229 297798
364 zu 1000 M 2605 3307 3403 4895 5465 6426 8109 9308 9323 94·7 118·0 1300· 13681 13629 14191 16679 17879 19245 19625 20420 20742 26076 26557 ·7119 27866 30390 304·6 30564 30618 31396 33167 33859 37026 37914 38096 39974 426·6 43415 43729 49839 49994 50193 51068 569·7 57499 60146 62234 64358 64656 65767 659·2 66282 68613 69850 70498 72098 72107 79355 79917 80754 83537 8·941 86551 87501 92825 92996 95468 96380 96757 96826 102098 104424 105279 1·7366 10 421 109568 110334 112520 113477 114691 114839 115008 116095 1175·8 1181 5 119246 124150 1·4220 126914 126943 131921 133126 133142 136254 139476 144833 145979 146316 146394 149975 150698 151070 155324 157515 1616·4 162266 165383 166352 16·850 167836 169009 1713·5 171393 172·45 172883 175229 175560 1766·4 176570 177·74 1772 5 177376 177558 187519 190472 191770 19·866 194194 192·48 193953 194905 197863 197870 199735 203064 204735 207331 208152 208245 2·9612 210061 211297 214556 22··63 223499 22·755 231148 231267 23 597 234324 234586 2·5323 235770 23 613 2·9097 2 939· 244118 2 6071 251046 251736 25 607 253·05 256238 256240 256553 257735 260856 261721 264267 ·669·9 ·67936 275204 278729 281022 287362 291177 ·91654 292816 293826 297·59 298383 298871

Die in dem vorstehenden Gewinn-Auszug nicht enthaltenen niedrigeren Gewinne sind aus den Listen zu ersehen, die bei den staatlichen Lotterie-Einnehmern zur unentgeltlichen Einsicht ausliegen.

Der Hallenser bevorzugt sein

Engelhardt-Bier!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220507028/fragment/page=0005

Handelsblatt für Mitteldeutschland

Nummer 146 — Tägliche Beilage zur Saale-Zeitung — 7. Mai 1922

Rußlands Exportplan.

Unlängst fand in Moskau, wie die Aprilnummer des „Ost-Europa-Markt" berichtet, eine Sitzung des Obersten Wirtschaftsrats (Wneschtorg) statt, auf der die Richtlinien für den russischen Export nach dem Auslande festgelegt werden sollten. Es handelt sich hierbei zunächst um Rohstoffe, die vom November 1921 bis zum Mai 1922 zur Ausfuhr freigegeben sind. Ob die dabei gemachten Angaben den Tatsachen entsprechen, läßt sich nicht nachprüfen. Der Export ist den russischen Angaben zufolge in folgende 5 Gruppen eingeteilt:

Gruppe 1 umfaßt u. a.: Hanf 415 000 Pud, Borsten 20 300 Pud, Häute erster Kategorie 250 000 Stück, zweite Kategorie 125 000 Stück, Roßhäute 30 000 Stück, Fohlenhäute 7000 Stück, Ziegenfelle 100 000 Stück, Därme von Rindvieh, Schafen und Schweinen 2 519 300 Pud, Wolle 127 000 Pud, Häute mit Wolle 567 000 Stück, Schaffelle 100 000 Stück, Daunen und Federn 35 000 Pud, medizinische Kräuter 136 000 Stück, Spanische Fliegen 120 000 Pud, Spiritus 9 Millionen Stof, ätherische Oele 9300 Stof, Holz 3500 Quadratsafhen, Wein 30 000 Eimer, usw.

Die Gruppe 2 umfaßt: Lein 12 000 Pud, allerhand Artikel der Hausindustrie, je nach der Aufnahmefähigkeit des ausländischen Marktes, Roßhaar 20 500 Pud, Horn und Hufe 1 439 800 Pud, usw.

Die Gruppe 3 umfaßt: Tabak 35 000 Pud, Ochsenblut 10 000 Pud, Knochen 150 000 Pud, usw.

Die Gruppe 4 umfaßt: Phosphorite 50 000 Pud, Graphit je nach der Produktion, Metallabfälle 10 Millionen Pud, Ammoniak 4000 Pud, Eier 18 Millionen Stück, Geflügel und Gänse 50 000 Stück.

Die Gruppe 5 umfaßt: Soda 1 Million Pud, Salz 500 000 Pud, Rindvieh 75 000 Pud.

Den Berechnungen des Wneschtorg zufolge beläuft sich der Gesamtwert dieser Exportartikel auf 38 Millionen 350 000 Goldrubel.

Internationaler Kolonialwarenmarkt.

Am internationalen Kolonialwarenmarkt hat sich an der vergangenen Berichtswoche das Geschäft im allgemeinen wieder in engen Grenzen gehalten. Lebhaftere Umsatztätigkeit war eigentlich nur am Kaffeemarkt zu verzeichnen, auf dem sich in Nachwirkung der Londoner Valorisationstransporte wieder spekulative Kauflust entfaltete. In New York befestigte sich die Loconotierung für Kaffee von 10,50 auf 10,78, die Notierung per Mai ging von 9,93 auf 10,34 in die Höhe und die per Juli befestigte sich von 9,72 auf 10,16. Die Septembernotierung ging von 9,48 auf 9,74 in die Höhe und die per Dezember von 9,37 auf 9,61. Die Notierung per März 1923 befestigte sich von 9,34 auf 9,59. In Amsterdam hob sich die Notierung für gemischten Kontrakt auf 32,78 und Robusta war mit 31 zu haben. Das deutsche Geschäft beschränkte sich in der Hauptsache auf bereits verzollte Ware. Mit Rücksicht auf die Schwankungen am Devisenmarkt waren aber auch in diesem Artikel die Umsätze sehr gering, so daß das Geschäft häufig gänzlich ins Stocken geriet.

Das internationale Kakaogeschäft zeigte in der vergangenen Berichtswoche ebenfalls keine sonderlichen Preisveränderungen. Die Tendenz war jedoch ebenfalls überwiegend behauptet. Die festen Marktberichte aus Bahia vermochten die Interessenten nicht aus ihrer Zurückhaltung zu erwecken.

Am Rohzuckermarkt neigte die Tendenz eher nach oben. Anregend wirkten insbesondere Meldungen aus Kuba, aus denen hervorgeht, daß die dortige Zuckerindustrie sich wieder zu erholen beginnt und bereits imstande war, einen Teil der gewährten Bankkredite zurückzuzahlen. Einzelne kubanische Fabriken haben die Campagne bereits beendet. Die gesamte Ernte wird bis auf 3,75 Millionen Tonnen geschätzt. Vereinzelt hört man sogar Schätzungen bis zu 4 Millionen Tonnen, während noch Anfang April die höchste Schätzung mit 3,58 Millionen Tonnen in Umlauf gesetzt wurde.

Am Reismarkt war die Tendenz überwiegend fest. Besonders nach Beendigung des Ultimo wurde das Geschäft wieder lebhafter. Loco Burma ging bis auf 18 herauf.

Am Gewürzmarkt war die Tendenz überwiegend fest. Nachfrage bestand weiter für getrocknete Früchte. Das deutsche Geschäft war völlig von den Schwankungen am Devisenmarkt abhängig. In London war die Teenotierung ziemlich gut behauptet, doch ist das Geschäft gegenüber den Vorwochen etwas kleiner geworden. Am deutschen Markt bleibt die Materialknappheit bestehen.

Am Rohgummimarkt war die Tendenz bei sehr ruhigem Geschäft gut behauptet. Namentlich in Holland war die Tendenz etwas freundlicher. Am Tabakmarkt hat sich jetzt eine Befestigung eingestellt, die namentlich auf die stärkere Nachfrage für billigere Sorten zurückzuführen ist. Ausgehend von der Bewegung am holländischen Markt, vermochten sich vereinzelt Preiserhöhungen stärkeren Umfanges durchzusetzen. Das deutsche Geschäft hat sich jedoch überwiegend schleppend entwickelt. Am Jutemarkt hat sich, ausgehend von der Erleichterung am indischen Geldmarkt das Preisniveau nicht unwesentlich befestigt. Rohpetroleum unverändert.

Fortfall von Wagenstandsgeldern bei Streiks.

Nach einem Urteil des Landgerichtes zu Hanau vom 27. Okt. 21 ist der Reichseisenbahnfiskus verurteilt worden, Wagenstandsgelder zurückzuzahlen, die für Streiktage erhoben worden sind. Die Urteilsbegründung führt u. a. etwa folgendes aus: Der Kläger ist zwar infolge der nicht fristgemäßen Abnahme des Gutes zur Zahlung der tarifmäßigen Wagenstandsgelder nach § 80, 3, 6 der Eisenbahnverkehrsordnung vom 23. 12. 1908 (R. G. Bl. 1909, S. 93 ff.) an sich rechtlich verpflichtet, aber nach § 275 B. G. B. wird der Schuldner von der ihm obliegenden Verpflichtung frei, soweit die Leistung unmöglich wird infolge eines nach Entstehung des Schuldverhältnisses eingetretenen Umstandes. Das Wagenstandsgeld hat nicht den Charakter einer Vertragsstrafe für schuldbare Versäumnis, sondern denjenigen einer Entschädigung für die längere Benutzung des Waggons, also eines Mietzinses. Im Streitfalle war den in Betracht kommenden Firmen das Ausladen der Güter, wie gerichtsseitig bekannt ist, tatsächlich unmöglich. Die Firmen konnten infolge der während des Generalstreikes — der von ihnen in keiner Weise verschuldet worden war — herrschenden vollständigen Arbeitsruhe und angesichts der gewaltsamen Verhinderung der Arbeitswilligen sowie der eingesetzten Technischen Nothilfe durch die Streikposten die Güter nicht ausladen lassen.

Gemeinschaftsgruppe deutscher Hypothekenbanken.

Deutsche Hypothekenbank, Preußische Boden-Credit-Aktien-Bank, Westdeutsche Bodenkreditanstalt, Norddeutsche Grund-Credit-Bank.

In Meiningen, Berlin, Köln und Weimar fanden jetzt die diesjährigen ordentlichen Generalversammlungen der vier Gemeinschaftsbanken statt. Durchgängig wurden die Anträge der Verwaltung genehmigt; insbesondere fanden die vorgeschlagenen Kapitalserhöhungen Zustimmung, indem die Verwaltungsorgane ermächtigt wurden, das Maß der Kapitalserhöhung in den durch den Beschluß der Generalversammlung gezogenen Grenzen sowie die näheren Modalitäten festzusetzen.

Bei der Deutschen Hypothekenbank wurden Herr Bankdirektor Dr. Max Hesse wieder und die Herren Paul Bernhard, Vorstandsmitglied der Bank für Handel und Industrie und Geschäftsinhaber der Nationalbank für Deutschland in Berlin, sowie Herr Konsul Wilhelm J. Weißel, Mitglied des Vorstands der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig, neu in den Aufsichtsrat gewählt. Bei der Preußischen Boden-Credit-Aktien-Bank in Berlin wurden die ausscheidenden Herren Wirklicher Geheimer Rat Bruno Fritsch, Ernst Martius, Gustaf Ratjen und Moritz Schultze wieder- und an Stelle des ausscheidenden Herrn Finanzrat Julius Schloß in Meiningen Herr Ludwig Fuld, Vorstandsmitglied der Bank für Thüringen, vormals B. M. Strupp in Meiningen, neu in den Aufsichtsrat gewählt. Bei der Westdeutschen Bodenkreditanstalt in Köln wurden die Herren Karl Herzberg, Direktor der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank, Frankfurt a. M., Geheimrat Generalkonsul und Ehrenpräsident der Handelskammer Dr. ing. h. c. Robert Koelle, Karlsruhe, und Kommerzienrat Dr. h. c. M. A. Straus, i. F. Straus & Co., Karlsruhe, wieder und Herr Emil Wittenberg, Geschäftsinhaber der Nationalbank für Deutschland und Vorstandsmitglied der Bank für Handel und Industrie in Berlin, neu in den Aufsichtsrat gewählt. Bei der Norddeutschen Grund-Credit-Bank in Weimar wurden die Herren Adolf Arnhold und Martin Schiff in den Aufsichtsrat wieder- und an Stelle des ausscheidenden Herrn Finanzrat Julius Schloß in Meiningen Herr Staatsminister z. D. Dr. Ottomar Benz, Vorstandsmitglied der Bank für Thüringen vormals B. M. Strupp, Aktien-Gesellschaft in Meiningen neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Landwirtschaftliche Maschinenfabrik Eisenach Aktiengesellschaft in Eisenach. Die außerordentliche Generalversammlung vom 1. Mai beschloß, das Grundkapital um 7 auf 14 Mill. Mark durch Ausgabe von Stammaktien zu erhöhen. Die neuen Aktien, die vom 1. Juli 1922 ab an der Dividende teilnehmen (das Geschäftsjahr fällt mit dem Kalenderjahr zusammen) werden namens eines Konsortiums von der Bankfirma von Goldschmidt-Rothschild u. Co. übernommen und zwar 4 667 000 Mk. zu pari und 2 333 000 M. zu 150 Proz. und zwar diese mit der Verpflichtung, sie den Besitzern alter Aktien zum Kurse von 155 Proz. in der Weise zum Bezuge anzubieten, daß auf drei alte eine neue entfällt, wobei die 500 000 Mk. Vorzugsaktien gleichfalls das Bezugsrecht ausüben können. Die restlichen 4 667 000 M. hat das Konsortium zur Verfügung der Verwaltung zu halten. Wie in der Versammlung mitgeteilt wurde, sind diese Aktien zu Angliederungszwecken bestimmt. Nähere Mitteilungen über die Unternehmungen, die von der Gesellschaft übernommen werden sollen, konnten noch nicht gemacht werden, da die Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gekommen waren. Die beantragten Abänderungen der Satzungen fanden einstimmige Annahme. Sie hingen teils mit der Kapitalserhöhung zusammen, teils wurden sie durch die Gesetzgebung veranlaßt. Die feste Vergütung für den Aufsichtsrat wurde von 2000 M. auf 4000 M. für jedes Mitglied und Jahr und von 4000 M. auf 8000 M. für den Vorsitzenden erhöht. Wie die Verwaltung mitteilte, ist die Gesellschaft außerordentlich stark beschäftigt, zumal die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Maschinen recht gut ist.

Deutsche Evaporator A.-G. in Berlin. Der Aufsichtsrat beschloß, der auf den 24. Mai einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 25 (18) Proz. vorzuschlagen. Die Abschreibungen sind so reichlich, daß fortan sämtliche Anlagen mit einer Mark zu Buch stehen. Von der Verwaltung wurde mitgeteilt, daß der derzeitige Auftragsbestand den Gesamtabsatz des abgelaufenen Geschäftsjahres übersteige.

Kapitalserhöhungen im badischen Zuckerkonzern. Die Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation Mannheim beantragt eine Erhöhung des Grundkapitals auf 69,12 Millionen Mark durch Ausgabe von 720 000 Vorzugsaktien und 25 200 000 Mark Stammaktien mit Gewinnbeteiligung ab 1. Oktober 1921. — Die Zuckerfabrik Stuttgart beantragt eine Erhöhung des Grundkapitals um 15 552 000 Mark auf 41,472 Millionen Mark durch Ausgabe von 12 600 Stammaktien und 360 den bisherigen Vorzugsaktien gleichberechtigten Aktien über je 1200 Mark. — Die Zuckerfabrik Heilbronn beantragt eine Erhöhung des Grundkapitals auf 27,648 Millionen Mark durch Ausgabe von 10 080 Stammaktien und 288 Vorzugsaktien über je 1000 Mark mit erhöhtem Stimmrecht.

Dividendenvorschläge im Pulverkonzern. Dynamit A.-G., vorm. Alfred Nobel u. Co. in Hamburg 20 Prozent; Köln-Rottweil A.-G. in Berlin 20 Prozent; Rheinisch-Westfälische Sprengstoff-A.-G. in Köln 16 Prozent; A.-G. Siegener Dynamitfabrik in Köln 16 Prozent.

Zahlungseinstellung in der Leipziger Rauchwarenbranche. Die alte Leipziger Rauchwarenfirma Leopold Apfel hat sich insolvent erklärt. Der Grund liegt in verfehlten Valutaspekulationen bzw. in der Beteiligung an der mit 100 000 Pfund Sterling Passiven zahlungsunfähig gewordenen Firma Gebr. Apfel in London. Die Verbindlichkeiten der Leipziger Firma sind sehr bedeutend und werden auf 80 Mill. Mark geschätzt.

Franz Samson & Co., Kom.-Ges.
Halle a. S. — Bankgeschäft — Leipzigerstr. 67
Fernruf 6366.
An- und Verkauf von Effekten.

Hallische Börsen-Kurse vom 6. Mai.

Staats- und Stadt-Anleihen

4 Anh. Staats-Anleihe v. 1919	—
3½ Hall. Theater-Anleihe v. 1883	95
3½ Hall. Stadt-Anleihe v. 1886	93
3½ - - - v. 1892	88
4 - - - v. 1905	74
4 - - - v. 1919	74
3½ Akener Stadt-Anleihe	88

Pfandbriefe

4 Landsch. Centr.-Pfdbrie.	89¾
3½ - - -	84
3 - - -	77
4 Sächs. landsch. Pfdbrfe.	97
3½ - - -	91
3 - - -	—
4 Sächs. Rentenbriefe	—
3½ - -	—
3½ - Provinz.-Anleihe	90
4 - - -	81½

Eisenbahn- u. Kleinbahn-Anl.

3½ Halle-Hettst. Eisb.-Anl.	79
4½ - - - v. 1900	90

Bergwerks-Anleihen

4 Bruckd.-Nietl. Bergb. Hyp.-Anl.	96½
4½ Kons. Sophie Hyp.-Anl.	100
4½ Deutsche Grube Hyp.-Anl.	99
5 Gewerksch. Burbach Hyp.-Anl.	101
5 - Gute Hoffn. Hyp.-Anl.	100
5 - Leonhardt-Anl.	100
5 - Vesta-Hyp.-Anl.	100
4½ Grube Auguste-Anl.	99
4½ - - rzb. 102%	99
4 Hallesche Pfännerschaft-Anl.	90
5 - - -	101
4 Mansfelder Gew.-Anl. v. 1893	—
4 - - v. 1908	—
4½ - - v. 1908	—
4½ - - v. 1911	—
4½ Naumb. Brk. Hyp.-A. rzb. 102%	100
4½ A. Riebeck Montw.-A. rzb. 102%	100
4½ - - - v. 1920/21 rzb. 102%	98
4 Sächs.-T. Brk. Vrw. II. A. rzb. 102%	99
4½ - - - - Anl. rzb. 102%	100
4 Waldauer Braunk.-Anl.	94
4½ - - rzb. 102%	100
4 Werschen-Weiß. Brk.-Anl. v. 1890	94
4 - - - v. 1898	94
4 - - - v. 1902	94
4½ - - - rzb. 102%	100
4 Zeitz. Par.- u. Solaröl.-A.	94
4½ - - - rzb. 102%	99

Anleihen Industrieller Gesellschaften

4 Cröllwitzer Papierf. Hyp.-Anl.	95
4½ - - -	100
4½ Eilenb. Kattun-Man. Hyp.-Anl.	100
5 Eisenwerk Schafstaedt Hyp.-Anl.	100
- - - - v. 1920 rzb. 102%	99
4 Fab. landw. Masch. F. Zimmerm. & Co. Hyp.-Anl.	92
4 Kyffhäuserhütte Hyp.-Anl.	95
4½ G. Lindner Hyp.-Anl. v. 1908	100
4½ - - - v. 1912	100

Bank-Aktien

Hallescher Bankverein	273
Diskontobank	200

Bergwerks-Aktien

Hall. Pfännersch.-A.-G.	610
Prehlitzer Braunkohlen-Akt.-G.	1925
Riebecksche Montanwerke A.-G.	1710
Werschen-Weißenfelser A.-Ges.	2250

Industrie-Aktien

Ammendorf. Papierfbr. Nr. 1-3900	1605
Cröllwitzer - Nr. 1-4625	1100
Cönnerner Malzfabrik Nr. 1-1860	820
Eilenburger Kattun Nr. 1-3000	2350
Eisenwerk Brünner Nr. 1-2000	550
Fb. l. Masch F. Zimmerm. Nr. 1-3100	600
- - - - Vzgs.-Akt.	600
Glauziger Zuckerfabrik Nr. 1-7500	1400
Hallesche Maschinen	3060
Hallesche Röhrenwerke	550
Hildebrandsche Mühlen Nr. 1-2000	900
Kaiserbad Schmiedeberg	385
Körbisdorfer Zucker	—
Kyffhäuserhütte Nr. 1-4100	500
" Nr. 4101-6000	—
Gottfried Lindner	1280
Wegelin & Hübner	650
Zeitzer Masch.-Fabrik Nr. 1-3920	—
Zuckerraffinerie Halle Nr. 1-11000	1000

Devisen.

Berlin, 6. Mai 1922.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	11111,05	11138,95	Paris	2771,65	2678,35
Brüssel-Antwerpen	2436,95	2443,05	Schweiz	5632,95	5641,05
Buenos-Aires	104,85	105,15	Spanien	4519,30	4530,70
Bulgarien	214,70	215,30	Wien (altes)	—,—	—,—
Christiania	5403,20	5416,80	Oesterr. abgest.	3,43	3,47
Kopenhagen	6167,25	6182,75	Prag	554,30	555,70
Stockholm	7470,65	7484,35	Budapest	37,35	37,45
Helsingfors	609,20	610,80	Poln. Noten	7,10	—,—
Italien	1560,50	1564,50	Rumän. Noten	—,—	—,—
London	1290,85	1294,15	Japan	—,—	—,—
New-York	290,13	290,87	Rio de Janeiro	—,—	—,—

Produktenbericht.

Berlin, 6. Mai.

Im Einklang mit den etwas schwächeren Devisenpreisen war auch die Marktlage im Produktenverkehr bei stark betonter Zurückhaltung der Abgeber etwas fester. Weizen hatte nur ganz geringes Geschäft, etwas mehr war dagegen Roggen gebucht. Für Gerste, Hafer und Mais haben sich die Preise bei kleinerem Geschäft ungefähr behauptet. Von den übrigen Artikeln ist nichts besonderes zu melden.

Per 50 Kilo:		per 50 Kilo:	
Weizen, märkisch	725—730	Erbsen Viktoria	635—680
„ pomm.	—	Kleine Speiseerbsen	—
„ schles.	—	Futtererbsen	—
„ meckl.	—	Peluschken	—
Roggen, märkisch	530—[illegible]	Ackerbohnen	—
„ pomm.	—	Wicken	—
Hafer, märkisch	580—[illegible]	Blaue Lupinen	540—560
„ pomm.	—	Gelbe Lupinen	650—670
„ westpr.	—	Seradella neu	—
Sommergerste	625—640	Seradella alt	—
Mais, La plata, Februar ab Hamburg	478	Rapskuchen	415—455
Roggenkleie	420—430	Leinsaat	—
Weizenkleie	415—425	Leinkuchen	—
per 100 Kilo:		Raps	1000—1025
		Trockenschnitzel prompt	—
Weizenmehl 70%	1775—1900	Speisekartoffeln,	
Roggenmehl 70%	1175—1300	weiße und rote	—

Rauhfutternotierungen (nichtamtlich). Weizen- und Roggenstrohdrahtgepreßt 125—133, Haferstroh drahtgepr. 125—133, Strohseil gebündelt —, desgl. Langstroh 118—135, Wiesenheu gut, gesund u. trocken, Vormahd 240—255, Wiesenheu gesund u. trocken 220—230, Kleeheu lose, gesund und trocken —, alles per 50 kg ab Station.

Elektrolytkupfer 8477.

Der Wert der Mark in Pfennigen.

Festgestellt auf Grund der amtlichen Berliner Devisenkurse.

In:	letzte Notiz	vorletzte	In:	letzte Notiz	vorletzte
Holland	1,5	1,5	England	1,6	1,6
Belgien	3,4	3,3	Amerika	1,4	1,4
Norwegen	2,1	2,0	Frankreich	3,1	3,0
Dänemark	1,8	1,8	Schweiz	1,4	1,4
Schweden	1,5	1,5	Spanien	1,8	1,8
Italien	5,3	5,2	Tschechoslowakei	15,4	15,4

London, 5. Mai. Kupfer per Kassa 59,87, per 3 Monate 60,37, Electrolytic 65,00—67,00, Best Selected 63,50—65,50, Strong Sheets 88,00. Zinn per Kassa 149,87, 3 Monate 151,25. Blei niedrigster Preis 23,12, höchster Preis 24,00. Zink niedrigster Preis 26,87, höchster Preis 27,00. Aluminium für Inland 120,00, do. für Ausfuhr 120,00. Antimon Regulus 34,00. Weißblech loko 19 sh. 4 d. Quecksilber 10,75—10,87. Nickel für Inland 162,50, do. für Ausfuhr 162,50. Wolfram-Erz 9 sh. 3 d. Platin 390. Silber loko 35,50, auf Lieferung 35,50. Gold 93 sh. 3 d.

Bankhaus
Paul Schauseil & Co.
Halle a/S., Bitterfeld, Delitzsch, Eilenburg. Gräfenhainichen.

An- und Verkauf von Wertpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten.

Scheck-, Konto-Korrent-, Wechsel- Verkehr.
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Zinsscheinen.

Annahme und Verzinsung von Spar-Einlagen (Depositen).
Stahlkammer mit vermietbaren Schließfächern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220507028/fragment/page=0006

Andenken der verstorbenen treuen Führer des Bundes Oberpfarrers Jahr, P. Müller und Prof. D. Witte wurde in üblicher Weise geehrt. Der Jahresbericht des Schriftführers Sup. Hellwig konnte von regem Bundesleben berichten, aber auch von reger Propagandatätigkeit der Jesuiten in unserer Provinz. Der Kassenbericht von Rechnungsrat Stade verzeichnete eine Gesamteinnahme von 175 288,79 M. An Festgaben wurden allein von Eilenburg 6257,96 M. überreicht. In feinsinnigem Vortrage zeichnete Geh. Rat Scholz-Berlin die Zeichen der Zeit auf völkisch-religiösem und konfessionellem Gebiete und forderte demgegenüber Wirklichkeitssinn und die Lebenskraft des Evangeliums. Eine einmütig angenommene Entschließung richtet sich gegen die neue Mischehenbehandlung der katholischen Kirche, nach der evangelisch eingesegnete Mischehen als kirchlich ungültig und Kinder aus solchen Ehen in kirchlichen Dingen als unehelich gelten. Der Evangelische Bund erhebt Einspruch gegen die gerade in den gegenwärtigen Verhältnissen tief bedauerliche Bedrohung des konfessionellen Friedens und gelobt mit den Worten des Eilenburger Festspiels: Der Morgenröte schreiten wir entgegen und bleiben evangelisch allerwegen.

11 Wohnungseinbrüche.

Bei einem auf frischer Tat ertappten Wohnungseinbrecher, dem außerdem bereits elf solcher Diebstähle nachgewiesen sind, wurden u. a. noch folgende Gegenstände beschlagnahmt, zu denen noch kein Eigentümer ermittelt ist: 3 kleine weißleinene Tischtücher, gez. L., 2 Bettücher ohne Zeichen, 2 Bettücher, gez. E. J., 1 blau- und weißkarierter Kopfkissenbezug, 1 blau- und schwarzseidenes Kopftuch, 2 kleine silberne Menagelöffel, innen vergoldet, 1 vergoldeter Kaffeelöffel, 1 kleine Nickelarmbanduhr mit anhängendem schwarzen Bierzipfel, 1 ältere Herren-Stahluhr mit dunklem Zifferblatt, 1 braunledernes, neues Zigarettenetui, 1 französische Münze 10 Centimes, 1 Herren-Marengo-Ueberzieher, 1 grünblauer Herren-Jackettanzug, 1 Cutaway mit Weste und gestreifter Hose, 1 schwarz- und weißkarierter Sommeranzug, 1 rot- und weißgestreifter Kopfkissenbezug, 1 Stück blaugrünkarierter Blusenstoff, 1 Stück Westenfutter, blau gemustert, 1 grünweißes Umschlagetuch, 1 weiß- und blaugestreifte Trägerschürze, 1 Handtuch, Gerstenkorn, gez. H. M., 1 blauseidenes Kleid mit Stickerei, 1 Stück weißblaukarierter Blusenstoff, 1 goldene Kavalieruhrkette mit Anhänger, darauf das Bildnis einer Frau, 1 rot- und weißkarierter Kopfkissenbezug, gez. J. L., 1 rotgrün gesprengelte Herrenhose, 1 blauer Jackettanzug, zweireihig, 1 blaues Jackett, Weste und Hose, die Stoffe sind verschiedenartig, 1 grünlicher Raglan mit gelben, großen Knöpfen, 1 Paar Herrenschnürschuhe, früher braun gewesen, 1 Serviette, gez. M. B. 22, 1 Paar braune wollene Ueberstrümpfe, 1 neues, weißes Herrenhemd, gez. A. W., 1 weißleinenes Herrenhemd mit Einsatz, 1 desgl. Herrenhemd, gez. A. K., 2 weiße Damen-Stickereiblusen, 1 rot- und weißkarierter Bettüberzug, 1 neue gelbe Flanelldecke, 1 Beutel, darauf gestickt „Für Kragen und Manschetten“, 1 silb. Damenuhr mit Goldrand, das Zifferblatt ist gesprungen. Die Eigentümer werden gebeten, sich umgehend bei der Kriminalpolizei, Dreyhauptstr. 4, Zimmer 68, zu melden. Hier liegen auch die Sachen zur Ansicht aus.

*

Am 8. d. M. abends ist einem Durchreisenden in der Bahnhofsvorhalle außer einem silbergrauen Mantel mit Gummifutter, vorn vier geflochtenen Lederknöpfen, enthaltend eine neue schwarze Lederbrieftasche mit 2 Hundert-Markscheinen usw., eine Aktenmappe aus genarbtem Juchtenleder, gestohlen worden. Diese hat einen Kaufvertrag der Firma Martel & Ußmann in Hannover, eine Quittung über 80 000 M. und Geschäftsbücher enthalten. Die letzteren Sachen sind für den Geschädigten, der ein Angestellter ist, besonders wertvoll. Auf ihre Wiedererlangung setzt er 100 M. Belohnung aus. Sachdienliche Mitteilung oder Einsendung der Sachen erbittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 36 und 37.

Dr. Paul Rohrbach

spricht am Mittwoch, den 10. Mai, abends 8 Uhr im Stadtschützenhaus (Franckestrasse) über

„Meine Reiseerfahrungen in Nord- und Süd-Amerika im Zusammenhange mit deutscher Politik“. Dazu Lichtbilder.

Wir laden zu diesem Vortrage alle Schichten der Bevölkerung ein und machen ganz besonders die Industrie- und Geschäftswelt darauf aufmerksam, dass Dr. Rohrbach die Stimmung Amerikas auf Grund eigener Anschauung wiedergeben wird.

Eintrittspreis 3 Mark. Vorverkauf in den Musikalienhandlungen von Hothan, Koch und Manthey, im Geschäft C. Booch, Breitestrasse 1, in der Ausgabe der Saale-Zeitung, Neue Promenade und in der Parteigeschäftsstelle, Leipzigerstrasse 21.

Verein der Deutschen Demokratischen Partei.

Herr Pampel *)

eilt froh zum Bahnhof, hat er doch endlich die ihm zusagende Sommerfrische gefunden. Eine einzige kleine Anzeige brachte ihm den gewünschten Erfolg.

* Ein eifriger und überzeugter Anhänger der billigen und erfolgreichen kleinen Anzeige in der Saale-Zeitung.

Aus der Hallischen Jugendwoche. Freitag abend sprach Herr Stadtarzt Dr. Schnell in der Aula des Realgymnasiums über „Leibesübungen für unsere Jugend“. In seinem Vortrage wies er besonders auf zweierlei Tatsachen hin. Zum ersten: Gut betriebener Sport vermehrt nicht nur die Körperkräfte, sondern hebt auch die geistigen Fähigkeiten des Sportmannes. Das beweisen die alten Griechen, deren Körperkultur noch heute für uns vorbildlich ist, und deren geistige Größen wir heute noch staunend bewundern. Ihre Philosophen und Künstler aller Arten betätigten sich viel in den Gymnasien, den griechischen Sportplätzen. Und zum andern: Es kommt beim heutigen Sportbetriebe nicht mehr auf Kraftmeier und Muskelprotze an, sondern auf eine allgemeine gute Durchbildung des Körpers, die die natürliche Veranlagung des einzelnen durch Ueben verbessert. Endzweck ist heute, die inneren Organe (Herz und Lunge) zu kräftigen, um sie gegen Krankheiten widerstandsfähiger zu machen. Unsere Jugend hat instinktiv gefunden, woher ihr in dieser Zeit Rettung kommen kann, von den Leibesübungen. Das ist ein Beweis für ihre gesundgebliebenen Sinne. Nun ist es aber Pflicht aller, besonders der Eltern, der Stadt und des Staates, sie darin zu unterstützen. Ein Weg dazu bietet sich in der Unterstützung der „Hallischen Jugendwoche“ und damit der hallischen Jugendherbergen. Eine kurze Aussprache folgte den anregenden Ausführungen. Die Jugend zog dann singend zur Peißnitz.

Volkshochschule. In der kommenden Woche beginnen die Vorträge und Vorlesungen über „Siedlungswesen“ (Montag), „Dehmel und Strindberg“ (Dienstag und Mittwoch), „Arbeitsrecht“ (Mittwoch), „Aufbau und Organisation der deutschen Sportverbände“ (Donnerstag). Restliche Karten für einige der bereits begonnenen Kurse sind noch zu haben: Gr. Märkerstr. 10 I, von 3—5 Uhr.

Stadttheater. Am Sonntag nachmittags 3½ Uhr gelangt als Volksvorstellung bei kleinen Preisen das Lustspiel „Der Herr Senator“ zur Aufführung. Sonntag abends 7½ Uhr „Mignon“. Montag und Mittwoch: Nichtöffentliche Vorstellung.

Freie Volksbühne Halle. Thalia-Theater. „Pygmalion“. Spieltage: F: Montag, den 8., G: Mittwoch, den 10., H: Donnerstag, den 11., J: Sonnabend, den 13., K: Montag, den 15., L: Mittwoch, den 17. Mai 1922.

Freie Volksbühne. Der Kammermusikabend der Freien Volksbühne findet am Freitag, den 12. Mai, abends 8 Uhr, im Saale der Loge zu den drei Degen statt. Eintrittsprogramme mit Liedertexten in der Geschäftsstelle.

Thalia-Theater. Im Thalia-Theater gelangt am Sonntag abends 7½ Uhr das Lustspiel „Liebe und Trompetenblasen“ von Sturm und Bachwitz unter der Spielleitung von Adolf Schiele zur Aufführung. Eintrittskarten sind zu haben an der Kasse des Stadttheaters sowie eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung im Thalia-Theater.

Im Walhalla-Theater gibt morgen das hallische Beamtenorchester in einer Stärke von 80 Musikern unter Leitung des Herrn Otto Haupt ein volkstümliches Sinfoniekonzert für Wohlfahrtszwecke, für das ein sehr gewähltes fesselndes Programm vorliegt.

Das Konzert des Hallischen Lehrer-Gesangvereins am Dienstag zugunsten des für die gefallenen 36er zu errichtenden Denkmals ist nahezu ausverkauft, doch sind noch gute Plätze bei Koch zu haben. Die zur engeren Wahl gestellten Entwürfe für das Denkmal sind vor und nach dem Konzert in den Nebenräumen des Stadtschützenhauses zu besichtigen.

Das „Walhalla-Lichtspieltheater“ hat mit dem Großfilm „Kaiserin Elisabeth von Oesterreich“ zweifellos einen Schlager gewonnen, der die weiten Hallen dieses beliebten Kinos für diese Woche reichlich mit Besuchern füllen dürfte. Denn die Lebensschicksale dieser edlen Frau auf dem Kaiserthrone fesseln unwillkürlich jedermann, wie ja auch ihr tragisches Ende Mitgefühl erzwingt. Der Film ist daher seines Eindruckes auf jung und alt sicher. Wir kommen noch darauf zurück.

Im „UT.-Lichtspielhause“, Alte Promenade 11 a, sieht man ein höchst empfehlenswertes Filmwerk „Der brennende Acker“. Nach einem bekannten Roman durchaus geschickt in Handlung und Szenenführung aufgebaut, breitet dieser Film eine von Anfang an packende Reihe wohlgelungener, durch erstklassige Darstellung gehobener Bilder vor den Augen des Publikums in ständiger Steigerung aus. Die Liebe zweier Damen zu einundderselben Mann, der Ehrgeiz dieses Vielumworbenen, die Goldsucht eines alten vornehmen Gutsbesitzers sind die Pole, um die sich im Gegensatz zu der einfachen, Geldinteressen abholden Heimatliebe echter bodenständiger Bauern die interessante Handlung dreht. Die Auswahl der Darsteller ist, wie schon erwähnt, ferner durchaus dazu angetan die Spannung wachsen zu machen, weil die Gegensätze der Charaktere nicht nur äußerlich in den Gestalten, sondern auch im verinnerlichten Mienenspiele bestens zur Geltung kommen. Das Ganze ist schließlich sinngemäß in seinem Verlaufe, frei von logischen Fehlern, sodaß man Kulturausschnitte erblickt, deren Reiz erheblich genannt werden muß. Daß die rein kinotechnische Ausführung ausgezeichnet ist, versteht sich von selbst. Erwähnung verdient noch die Güte der musikalischen Begleitung durch die „UT-Hauskapelle“ wegen der rhythmischen Präzision und des Empfindungsgehaltes im Vortrage. Hoffentlich bleibt das immer so.

Das „CT.-Lichtspielhaus“ zeigt „Das Straßenmädchen von Berlin“, einen Film, dessen Anziehungskraft auf das „CT.“-Publikum eigentlich schon im Titel garantiert liegt. Wenn man hinzufügt, daß der Film überdies gute Aufnahmen und effektvolle Darstellung umfaßt, dann genügt das wohl.

Zoologischer Garten. An vielen geeigneten Plätzen des Zoologischen Gartens balzen jetzt die freilebenden Schwarzflügel-Wildpfauen. Meist in der Nähe einiger Hennen entfaltet der radschlagende Hahn die ganze Farbenpracht seines Schwanzgefieders. Er findet viel Bewunderung von seiten der Besucher des Gartens, während seine Hennen sich um sein Rad weniger zu kümmern scheinen. Schon seit Jahren haben sich diese Pfauen, eine Inselform des in Indien lebenden blauen Wildpfau, auch im Winter frei im Garten gehalten und im Sommer ihre Nachzucht erbrütet. Einer der schönsten Hähne verunglückte vor wenigen Tagen. Er versuchte ein Stückchen Fleischabfall durch das Gitter des Wolfszwingers aufzupicken, — sofort hatte der Wolf mit flinkem Griff den durchgesteckten Kopf geschnappt und die Oberhälfte abgebissen. Gegen Abend sammeln sich diese ungefähr 10 freien Pfauen unter einem der höchsten Bäume des Gartens, um dort zur Nacht jeder auf seinen ganz bestimmten Ast hinauf zu fliegen. Außer den Pfauen und einigen Perlhühnern leben völlig frei in den Anlagen des Gartens ein Hahn und zwei Hennen Jagdfasanen. Der Hahn zeigt sich ohne große Scheu oft bei den zahmen Hennen der Fasanerie, während seine eigenen Hennen sich heimlich in den dichtesten Fliedergebüschen an einsamen Stellen des Gartens aufhalten und dort bald hoffentlich ungestört brüten werden.

Bund zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft. Die beim Bunde bestellten Saatkartoffeln, die bis jetzt noch nicht geliefert resp. abgeholt sind, können jetzt Mittwoch und Sonnabend Magdeburgerstr. 67 in Empfang genommen werden.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt in der Woche vom 8. — 14. Mai d. J. unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 1200.— Mark für ein 20-Markstück. 600 Mark für ein 10-Markstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet unverändert zum 21fachen Betrage des Nennwerts statt.

---

weher Erwartung. Ihr Mund zuckte ihm entgegen. Er sah es nicht. Er mußte daran denken, was der Wehrum gesagt hatte, und sein Gesicht flammte. Er senkte den Kopf. Die rote Scham brannte ihm auf den Wangen.

Ein qualvolles Schweigen war zwischen ihnen.

Plötzlich hob sie sich.

„Da, als Andenken!

Sie umschlang seinen Hals und küßte ihn fest auf den Mund. Er zuckte zusammen und stand still, wie ohne Blut, an ihrem weichen, geschmeidigen Leib. Er war wie wehrlos. Ein endlos seliges Glück martert sein Herz.

Als er wieder lebendig wurde und nach ihr greifen wollte, entfloh sie und verschwand im Dunkel. Er griff ins Leere. Ueberwältigt lehnte er sich an den Türpfosten und preßte die Hände an die Schläfen. Die Lippen brannten ihm wie Feuer, die Knie zitterten ihm, all seine Gelenke waren ihm locker. Alles in ihm war im Treiben.

So stand er eine Weile, zerknirscht, jauchzend, voll seligen Ueberschwangs. Er raffte sich auf und stürzte davon, hinaus in die Nacht.

Fern fiel ein Stern.

Neuntes Kapitel.

In der goldenen Krone war es still geworden, seitdem der junge Student wieder in die Welt gezogen war, und nicht nur blanke Blauaugen schauten sehnsuchtsvoll über die Berge, hinter denen der Blondkopf nun einsam saß. Auch Anderhub stand oft in schweigendem Sinnen und ließ die Blicke wandern mit seinen Gedanken. Ihm fehlte der Junge, durch den er unvermutet aus der trägen Alltäglichkeit seines Daseins war herausgerissen, an allen Enden. Mit Grauen empfand er plötzlich die fette Spießbürgerlichkeit wieder, die er sonst nur behaglich verlacht hatte, und ein Haß brach in ihm auf, hart und gewaltig, und eine unsägliche Verachtung für die Menschen. Unmutig, verbissen fügte er sich dem Zwang seiner Verhältnisse, aber sein innerstes Wesen war aufgerüttelt und empörte sich gegen seine Umgebung und berauschte sich an seinen rachelüsternen Ideen. Nur die Anne, deren schlagfertige Gewandheit und Sicherheit ihn immer wieder ergötzte, verschonte er mit seinen galligen Aufwallungen. In nächtlichem Wachen war es über ihm wie ein Alp, und mitunter trieb es ihn, daß er das Ohr hob, um zu lauschen, ob seine Frau noch immer atme, ob er immer noch nicht von ihr erlöst sei. Er wehrte sich gegen die bösen Regungen, aber er konnte nicht länger dagegen an; er nannte sich selbst mit verächtlichen Namen, aber er käm nicht los von dem Gedanken, daß alles gut wäre, wenn er diese Frau nicht hätte. Ein lachendes, vollgültiges Weib, eine leidenschaftlich bewegte Natur, eine Kämpferin, triebhaft und mit wachen Sinnen, so hätte er sie gewünscht, so hätte sie ihn glücklich, arbeitsfreudig, spannkräftig gemacht! Und wie weit war das, wie weltenweit! In dumpfer Ohnmacht lag seine Mannheit geknebelt, freudlos

Auch an dem Stammtisch gedieh keine Fröhlichkeit in diesen Tagen. Einsam und mißgelaunt saßen die alternden Männer beieinander, und nur der greise Schuster Funk bewahrte seine gewohnheitsmäßige Würde. Und der Penrich, natürlich. Wie im Rausch von neuem Wein war es über ihnen gewesen, solange der bescheidene Junge bei ihnen am Tisch gesessen hatte, und ihrer Welt, die in grauen Schatten versunken gewesen war, Sonne und Heiterkeit gebracht hatte. Jetzt, da die Jugend wieder davon gegangen war, und sie allein gelassen hatte mit ihrem nüchternen, arbeitsschweren Dasein, da fühlten sie mit dumpfen Unbehagen die Kluft, die zwischen ihnen lag und der großen Welt da draußen. So saßen sie nun schon zum dritten Tag und schauten einsilbig in ihre Gläser. Da wurde es dem Schneider Mohr zu dumm; er sprang auf und hieb mit der Faust auf den Tisch, daß alle erschreckt auffuhren.

„Männer wollt ihr sein? Prost die Mahlzeit! Gar nix seid ihr! Schlappschwänze seid ihr! Kopfhänger! Wäschweiber! Der Weltgang, der fehlt uns, na ja! Mir tuts jo auch leid, aber herzaubern kann ich ihn nit! Na also! Aber einen Spaß können wir ihm machen. Schicken wir ihm ein Fäßchen Wein! Und damit die Sach nit zu teuer wird, schlag ich vor, daß der Anderhub den Wein stiftet, und wir bezahlen den Transport und das Fäßchen!“

Nun fanden alle wieder Worte und von ihren Lippen rann das Lob Wolfgangs. Anderhub hörte schweigend zu. Ihm war der Junge mehr gewesen, als nur eine Unterhaltung. Er hatte ihm seine eigene Jugend, seinen starken Willen zum Glück, der doch vor allem Kampf zurückgeschreckt war, und auch seinen verzagten Mut vor dem Leben. Er überhäufte seinen Schützling mit Vorzügen, die er nie gesehen hatte, solang er noch leibhaftig um ihn gewesen war.

Ach, wie war der Bengel noch so jung! Und jung sein, das war alles im Leben! Das war ledig sein von allem, was bedachtsam und nüchtern und rechnend machte, war Freiheit. Glück, war Leichtsein und Leichtsinn. O du lieber, seliger Leichtsinn —!

„Es lebe die Jugend!“ rief Anderhub und hob sein Glas. Die andern taten ihm Bescheid, und dann war ein Klang und ein Hauch um sie, als ob sie alle noch in kurzen Hosen auf Nachbars Mauer turnten und hinter Grete und Monika schüchterne Schritte machten. Glücklich waren sie wie die Spatzen in den Kirschen, nur Peurich blies Trübsal und warf zärtliche Blicke auf Anna.

Am andern Abend kam der Schneider Mohr früher, als es sonst seine Gewohnheit war, und traf Anderhub, wie er im Hof stand und Wein abfüllte.

„Ein Tröpfchen ist das, Peter, da geht einem das Herz davon auf. Es tut einem fast leid, daß man ihn nit selbst trinken kann. Aber die Zeiten sind zu schlecht, und das bißchen Geld, das hereinkommt, läuft einem unter den Fingern fort!“

„Bei mir läufts schon längst nit mehr! Nit herein und nit hinaus!“

Er schwang sich auf den Tisch, bammelte mit den Beinen und lachte.

„Aber ein feines Weinchen ist es doch! Wenn du den im Leib hast, dann gibt das Blut Feuer!“

„Das ist bei mir gar nit nötig! Ich komm so wie so schon in die zweit Hitz! Ich spürs in allen Knochen. Seitdem die Anna bei dir im Haus ist, fühl ich mich wie verjüngt.“

Anderhub sah ihn einen Augenblick lang hart an, dann beugte er sich tiefer über seine Arbeit. Eine scharfe Röte stieg ihm in die Stirn und seine Hände zitterten leis. Schwer ging sein Atem.

„Du, Peter, mach keine Dummheiten!“ sagte er nach einer kleinen Weile. „Es wär zu schad um die Anna.“

„Bist denn du ungescheit, Adam? Davon ist doch gar keine Red. Alt Geschirr wie unsereiner hat ausgedient. Wir, wir dürfen nur noch zugucken beim Glück, justament wie ein Invalid bei der Parad. Es ist ein närrischer Kram!“

Anderhub nickte bedächtig. Es war ihm schwer ums Herz.

„Nee, weißt du, Adam, ich hab mir noch nie viel aus den Weibsleuten gemacht, mein Lebtag nit, aber die Anna ... Na, ich sag nix weiter, als: wenn ich noch einmal jung wär, wenn ich meine zwanzig Jahr noch einmal hätt!“

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220507028/fragment/page=0007

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Anzeige!

Nach Gottes Ratschluß entschlief heute mittag sanft unsere liebe, rastlos schaffende, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Nietsch

geb. Daute

im 76. Lebensjahre.

Dies zeigt schmerzerfüllt an im Namen aller Hinterbliebenen

Ernst Nietsch.

Halle a. S., den 5. Mai 1922.
Leipziger Straße 77.

Die Beerdigung findet am Montag, den 8. 5. nachm. 2 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers aus statt.

Freundlichst zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt „Pietät" Max Burkel, Kl. Steinstr. 4, erbeten.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Verlobungen: Hildegard Wittig mit Oskar Morlock, Nordhausen. — Hilda Taag mit Paul Voigtländer, Mietleben. — Lini ten Cate mit Bernhard Gustke, Königsberg. — Gertrud Herdst mit Dr. jur. Friedrich Schwanecke, Halle.

Eheschließungen: Georg Otto und Frau Elsa geb. Dannebera, Halle. — Dipl.-Ing. Walter Heidmann und Frau Lotichen geb. Schulze, Halle. — Paul Krüger und Frau Hede geb. Feedbank, Halle.

Todesfälle: Landwirt Heinrich Pfeifenbring, 71 J., Neuhof bei Walkenried. — Wilhelmine Hildenbrandt, 74 J., Sangerhausen. — Max Eberhardt, Halle. — Emil Braun, 57 J., Halle. — Schneidermeister Franz Fuß, 66 J., Halle. — Franz Hauchfild, 65 J., Bruckdorf. — Louis Schulze, 77 J., Halle. — Friedrich Jensche, 77 J., Halle. — Emma Horn, 57 J., Halle. — Max Hoyer, 62 J., Halle. — Wilhelmine Nietsch geb. Daute, 76 J., Halle. — Marianne Ahlhorn, Halle. — Emma Karbaum geb. Hoffmann, 72 J., Halle.

Patentanwaltsbüro Sack,
Leipzig, Brühl 2.

Von der Reise zurück!

Professor Dr. Kauffmann

Facharzt für Suggestions- und Hypnosetherapie

Sprechstunden:
Mittwoch bis Sonntag einschl. 10 - 12 Uhr.

Löwenapotheke, Markt.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 2603 ist heute bei der Firma **Carl Böhme**, Ofen- und Tonwarengeschäft, in Halle eingetragen: Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 6. April 1922 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Töpfermeister **Heinrich Stoll** und der Kaufmann **Fran z Gericke**, beide in Halle. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten auf die Gesellschaft ist ausgeschlossen. Die Firma lautet jetzt: **Carl Böhme**, Ofen- und Tonwarengeschäft, Inhaber **H. Stoll** und **Fr. Gericke**.

Halle, den 27. April 1922.
Das Amtsgericht Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 451 ist heute bei der Firma **Deutsche Lichtspielgesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle S.** eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 21. April 1922 ist der § 1 der Satzung dahin geändert, daß nunmehr die Deutsche Licht vielgesellschaft mit beschränkter Haftung in **Cottbus** ihren Sitz haben soll. An Stelle des ausgeschiedenen bisherigen Geschäftsführers **Podojus** ist **Peter Graß** bestellt.

Halle den 27. April 1922.
Das Amtsgericht Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B ist heute unter Nr. 561 die Firma **Kunstmarmorfabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung** in Halle S. eingetragen: Der Gesellschaftsvertrag ist am 27. März 1922 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der Kunstmarmorfabrik von Willy Kinze in Halle und deren Fortbetrieb. Das Stammkapital beträgt 21 000 Mark. Geschäftsführer ist der Kaufmann **Paul Hourte** in Halle S.

Halle den 27 April 1922.
Das Amtsgericht, Abt. 19.

In das hiesige Genossenschaftsregister Nr. 10 ist heute bei der **Installations-Genossenschaft**, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht in Halle S. eingetragen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 13 März 1922 sind die §§ 30 (Höhe des Geschäftsanteils) und 33 (Höhe der Haftsumme) geändert. Die Haftsumme beträgt jetzt 1000 M. An Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Hermann Werner ist Gustav Brose zum Vorstandsmitglied bestellt und an Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Karl Gecke ist das Aufsichtsratsmitglied **Karl Brecht** zum stellvertretenden Vorstandsmitglied und die Dauer von 3 Monaten gewählt.

Halle den 29. April 1922.
Das Amtsgericht. Abt. 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 2970 ist heute bei der offenen Handelsgesellschaft **Fritz Quentin & Co** in Halle eingetragen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Kaufmann **Otto Hilke** in Halle ist alleiniger Inhaber der Firma.

Halle, den 29. April 1922.
Das Amtsgericht, Abt 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 3 21 die offene Handelsgesellschaft **Grabenkau & Creutzmann** in Halle S. und als deren persönlich haftende Gesellschafter die Gastwirt **Richard Grabenkau** und der Kaufmann **Herrmann Creutzmann** das Ist eingetragen. Die Gesellschaft hat am 20. April 1922 begonnen.

Halle den 28. April 1922
Das Amtsgericht, Abt 19

In das hiesige Handelsregister Abt. A ist heute unter Nr. 3222 die Firma **Jakob Blocher** in Halle S. und als deren Inhaber der Landwirt und Kaufmann **Jakob Blocher** daselbst eingetragen

Halle, den 2. Mai 1922.
Das Amtsgericht, Abt. 19

In das hiesige Handelsregister Abt. A Nr. 2049 ist heute bei der Firma **R. A. Otto Herrmann** in Halle eingetragen: Dem Kaufmann **Otto Hahn** in Halle ist Prokura erteilt.

Halle, den 2. Mai 1922.
Das Amtsgericht, Abt 19.

In das hiesige Handelsregister Abt. B Nr. 419 ist heute bei der Firma **Hermann E. Thronicke**, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Halle eingetragen: Den Kaufleuten **Joachim Schöpke** und **Fritz Kothmann**, beide in Halle, ist unter Beschränkung der Prokura auf die Hauptniederlassung in Halle derart Gesamtprokura erteilt daß ein jeder von ihnen gemeinschaftlich mit einem zur Gesamtzeichnung berechtigten Geschäftsführer oder mit einem andern Prokuristen der Gesellschaft die Firma zu vertreten und zu zeichnen befugt ist.

Halle, den 2. Mai 1922.
Das Amtsgericht, Abt. 19

Bekanntmachung

betr. Ausgabe von Karten zum Bezuge verbilligter Milch.

In den Polizei-Revieren erlangen nom 9. bis 15. 5. M. Karten zum Bezuge von verbilligter Milch zur Ausgabe An Anspruch darauf haben folgende Personen:

1. **Kinder bis zum vollendeten 7. Lebensjahre,** gegen Vorlegung der Geburtsurkunde.
2. **Schwangere in den letzten 3 Monaten vor der Entbindung und stillende Mütter,** gegen Vorlegung einer Bescheinigung der Hebamme.
3. **Alte Leute über 65 Jahre** gegen Vorlegung eines Ausweises,
4. **Kranke,** gegen Vorlegung einer Bescheinigung eines Arztes. Bedürftige Personen, welche keine ärztliche Bescheinigung beibringen können, erhalten Ausweise durch das städtische Gesundheitsamt.

Die Ausgabe der Karten erfolgt in nachstehender Reihenfolge:

am 9. 5. 22 an Personen mit den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens A—F
am 10. 5. 22 an Personen mit den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens G—H,
am 11. 5. 22 an Personen mit den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens J—L,
am 12. 5. 22 an Personen mit den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens M—R,
am 13. 5. 22 an Personen mit den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens S,
am 15. 5. 22 an Personen mit den Anfangsbuchstaben ihres Familiennamens T—Z.

In allen Fällen ist außerdem der Brotausweis vorzulegen.

Wohltätigkeitsanstalten haben schriftliche Anträge unter Angabe der Zahl der bezugsberechtigten Personen beim Kriegsbrotausschußbüro zu stellen.

Die Milchkarten berechtigen zur Entnahme 1/2 Liters täglich; **die Verbilligung beträgt 1 Mk. für 1/2 Liter = 1 Milchkartenabschnitt.** Die Milchhändler erhalten für jeden abgetrennten Milchkartenabschnitt von der Stadthauptkasse 1 Mk. Zu diesem Zwecke haben sie die Abschnitte gebündelt und in einem Umschlage, auf dem die Zahl der Abschnitte Namen und Wohnung des Abgebenden vermerkt sein muß, wöchentlich an die Stadthauptkasse in den Kassenstunden abzugeben.

Halle, den 5. Mai 1922.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinen im Grundstück Thiemstraße 1 ist Schweineseuche ausgebrochen. Das Grundstück wird deshalb gesperrt

Halle, den 6. Mai 1922.
Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Stromlieferungsbedingungen und des am 1. April 1922 gültigen Kohlenpreises von 219,62 Mk. für die Tonne frei Werk, sind für den Monat Mai d. Js. folgende Preise zu zahlen

I. Abnehmer bis einschließlich 50 Kilowatt Anschlußwert.

1. Zählertarif.

a) **Licht** bis 5000 Kilowattstunden 7,55 Mk., darüber 6,95 Mk. je Kilowattstunde.
b) **Kraft** bis 5000 Kilowattstunden 4,25 Mk., darüber 3,65 Mk. je Kilowattstunde.

2. Pauschaltarif.

22,90 Mk. für 1 Pauschlampe oder 1 durch Umschalter verbundenes Lampenpaar.
13,45 Mk. für 1 automatische Treppenbeleuchtungslampe.

II. Abnehmer über 50 Kilowatt Anschlußwert.

Außer den Grundtarifen (siehe 4 Tarif II)
2,75 Mk. je Kilowattstunde für die ersten 5000 Kilowattstunden.
2,15 Mk. je Kilowattstunde für die nächsten 10000 Kilowattstunden
1,95 Mk. je Kilowattstunde für die weiteren Kilowattstunden.

Halle, am 2. Mai 1922.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Betr. Höchstpreise für Braunkohlenbriketts.

Infolge Frachterhöhung sowie der Erhöhung der Arbeiterlöhne und Angestelltengehälter ab 1. Mai werden die seit 20. April 1922 gültigen Brikettpreise um 2.— Mk für den Zentner mit Gültigkeit vom 1. Mai 1922 heraufgesetzt. Preise, welche die so festgesetzten überschreiten, bedürfen der vorherigen Zustimmung der Käufer.

Halle, den 3. Mai 1922.
Die Ortskohlenstelle.

Oeffentliche Verdingung.

Für 6 Einfamilienhäuser an der Art Kleistestraße des „Gemeinnützigen Bauvereins Gartenstadt Halle S." kommen öffentlich in je 3 Losen zur Verdingung:

1. Erdarbeiten, 2. Maurer- und Asphaltarbeiten, 3. Zimmererarbeiten, 7. Kleinpflasterarbeiten, 8 Schlosserarbeiten, 9. Malerarbeiten, 10. Ofenarbeiten, 11. Installationsarbeiten 12 Lichtanlagen, 13 Lieferung von Trägern und Eisenkonstruktionen.

Die Verdingungsunterlagen können vom 8. Mai 1922 während der Geschäftsstunden von 8—12 Uhr vorm. und 2—5 Uhr nachm im Büro für Architektur Georg Roediger und Ulrich Roediger Halle a. S. Frankestraße 2. abgeholt werden, woselbst auch die Eröffnung der eingehenden Angebote am 12. Mai 1922 vorm. von 10—10.30 Uhr für die Gewerken unter Pos. 1—3 „ „ 10.30—11 „ „ „ „ „ 4—8 „ „ 11—11.30 „ „ „ „ „ 9—13 stattfindet, wozu nur die anbietenden Unternehmer oder deren Stellvertreter zugelassen sind.

Die Angebote sind bedingungslos und sachgemäß auszufüllen und müssen von allen Unternehmern bis zum 12. Mai 1922 pünktlich 1/2 9 Uhr vorm. mit der Aufschrift „Angebot auf 6 Einfamilienhäuser an der Kleistestraße des Gemeinnützigen Bauvereins Gartenstadt Halle a. S." verschlossen und versiegelt in oben benannten Architekturbüro Frankestraße 2 eingesandt und abgegeben sein. Zuschlagsfrist drei Wochen.

Bezüglich Angebote können nicht berücksichtigt werden.

Halle, den 6. Mai 1922.
gez. **Georg Roediger**, Regierungsbaumeister

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 60 Pf., die Ueberschriftszeile 2.— Mark. Schluß der Anzeigen-Annahme 4 Uhr nachmittags.

Kleine Anzeigen

Für „Kleine Anzeigen" findet der Gutschein der in jeder Nummer erscheint, Anrechnung. Der Gutschein wird bei Aufgabe einer Anzeige mit 3.— Mark bar angerechnet.

Offene Stellen

Alte, bedeutende, guteingeführte

Kolonialwarengroßhandlung

sucht zum baldigen Eintritt tüchtigen und jüngeren

Reisenden

in dauernde gute Stellung. Offerten mit Angaben der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter U. 1427 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Geschäftsführer

der mit besten Zeugnissen versehen ist, von einem größeren Fabrikgeschäft in Bitterfeld gesucht. Wegen Wohnungsmangel erhalten unverheiratete Bewerber den Vorzug. Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen, Familienstand unter R. 1436 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Bedeutendes Tief- und Betonbaugeschäft sucht zum baldmöglichsten Eintritt

mehrere Techniker

für Leitung und Abrechnung von Beton- und Eisenbetonausführungen. Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter T. 1444 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für das Lohnbüro größerer Maschinenfabrik in der Nähe von Halle wird zum sofortigen Eintritt ein

Bürobeamter

gesucht, der im Lohns, Gedingen- und Knappschaftswesen erfahren ist. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angaben des frühesten Eintrittstermins sind zu richten unter A G. 1428 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hohen Nebenverdienst

durch schriftliche Arbeiten. Anmelden an V. Stromberg, Laubenheim a. Rh.

Jungen tüchtigen

Friseurgehilfen

sucht
Franz Gille, Artern,
Salzdamm 45

Als Stütze oder Haustochter

gleich oder später gesucht, ältere, gesunde, ja, Mädchen v. guten Charakter, das selbständig kocht für kranke, Stellg. in nicht großem Künstlerhaushalt in Villenvorort.

Schroeter,
Berlin-Lichterfelde,
Hohredstraße 15

Ordentliches erstes Hausmädchen

zu bald oder später gesucht.
Frau Dr. Fischbach,
Berlin b. Sandershausen i. T.

Junges so ordentliches

Fräulein

als Stütze und zum Bedienen der Gäste für Kaffeetrinken. Angebote möglichst mit Lichtbild erbeten an **Paul Reichel**, Kaffee Stadtburg, Glauchau.

Junge Köchin,

versteht im Kochen, gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Robert Gerling,
Köln, Deutscher Ring 31.

Jüngeres Dienstmädchen

für kleinen besseren Haushalt bald gesucht.
H. Möbius,
Sozialpolitik Dr. jur. Chemnitz,
Friedrichstraße (Ecke).

Zu verkaufen

Zu verkaufen ein sehr gut erhaltener etwa 2 Meter hoher Schreibtisch

Geldschrank,
Fabrikat Peltz.

Offerten unter S. 1473 erbeten an die Expedition d. Bl.

In der reizend gelegenen

Kreisstadt Mansfeld

gut und modern erbautes

herrschaftliches Einfamilienhaus,

9 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör, Hausgarten mit Obstbäumen.

Fo d. Mk. 250 000.—,
Anz. Mk. 150 000.—.

Eichenberg & Co., Kennever.

Zirka 10 Zentner

Werkzeugstahl

in Platten

1 Transport-Dreirad

mit Kasten wie neu, 1 Feldschmiede mit Zubehörgebläse, 1 Schleifbock

Becker, Berlin NW. 21
Stromstr. 9. Moabit 3082

8 T. dopp. dek.

Bleche 0,35 mm

Größe Maße 255 × 150 und 300 × 235 mm einzel tadellos Papier bekleidet, sonst einwandfrei, billig ab Lager lieferbar. **Fritz Leser, Berlin SW. 61,** Tempelhofer Ufer 5. Telegr.-Adr. Montanoberbau.

Tafel-Butter!

Allerfeinste Meierei-Tafelbutter in Postkolli v. 9 Pfd. in 1/2-Pfd.-Stück versendet täglich gegen Nachnahme zu den billigsten Tagespreisen empf.

H. Johansen,
Butterversand, Satrup i. A.,
Kreis Schleswig.

Grudeöfen

in allen Preislagen bei
Aug. Donke,
Halle, Taubenstraße 9.
Fabrik für Blecharbeiten
—Reparaturen—

Kaufgesuche

Piano-Lüders

kauft Pianos, Violinen, Lauten, Mandolinen, Gitarren. Sprechapparate und Platten.
Mittelstraße 9—10.

Kaufgesuch

Flügel
bis 60 000 M.

Pianos
bis 35 000 M.

möglichst Blüthner, Bechstein, Steinway u. Sons u. a. I. Fabrikate. Angebote mit Preis, Fabrikat u. Alter erb. a. Postschließfach 42 Bad Harzburg.

Unterricht

Musikschule

Dr. Seibel,
Glauchaer Straße 01.

Verschiedenes

Asthma

kann geheilt werden. Sprechstunden in Halle. Magdeburgerstr. 60, 2 Tr. jeden Sonnabend von 10 bis 1 Uhr.
Dr. med. Alberts,
Spezialarzt, Berlin SW. 11

Magerkeit

Schöne volle Körperformen durch unser Hegro Kraftpulver in 6 bis 8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme garant. unschädlich, ärztlich empfohlen, streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Karton m. Gebrauchsanw. M. 25.- Porto extra.
d. Engel-Apotheke, Halle a. S. Kleinmagneiden 6.

Butterversandhaus Julius Bracker,
Hohenwestedt, Holstein,
versendet bei billigster Berechnung feinste

Holsteiner Molkereibutter.

Hochfeines Brot

vermittelst verdüftend

Goldgnist

dauerhaftes Mittel, geruchlos, in Apotheken und Drogerien

Gut dauerhaftes Gummiband

für Strumpfbänder u. man bei H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84.

Zukunft!

Glück, Reichtum, Eheleben, Charakter und nach Horoskop (Sternbeobachtungsschema) Gebe Rat in Ehe, Geschäft, Streben. Nur Geburtsdaten und Schrift einsenden. Streng reell und wissenschaftlich. Viele Dankschreiben aufzuweisen.
Thews, Hannovertallnenstr. 3

Sport-Artikel

für

Fussball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Ruderer, Turner, Radfahrer,

sowie für

Leichtathletik und Touristik

empfiehlt 450
in großer Auswahl sehr preiswert

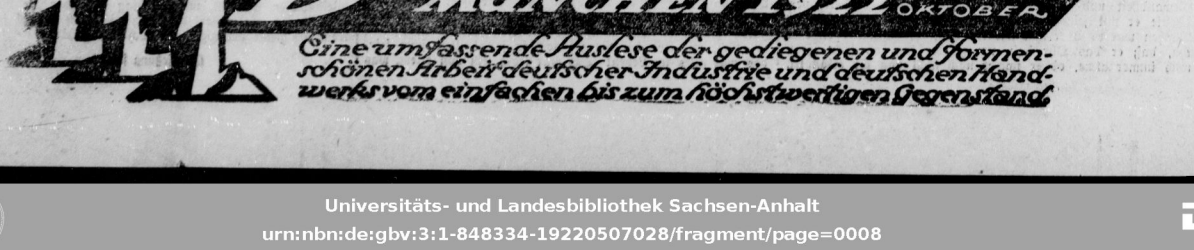
H. Schnee Nachf.
A. & F. Ebermann,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

Moderne Transmissionen

gebr. eiserne Riemscheiben, Geldschränke, Mauerschränke, Kassetten abzugeben. Preisangebote auf Wunsch.
H. & F. Steinbach,
Mühlhausen 59 i. Thür.

Stoffe gut und billig

kaufen Sie
Meckelstraße 2 1 rechts.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220507028/fragment/page=0008

wieder hervortretenden Versuche der Sozialdemokraten, insbesondere der Unabhängigen, die Sozialisierungsfrage zu demagogischen Zwecken auszunutzen, wird in dieser Broschüre nachgewiesen, daß die Sozialisten, als sie unmittelbar nach der Novemberrevolution die Macht dazu hatten, unter allerlei Vorwänden nicht nur die Vollsozialisierung unterlassen, sondern sich nicht einmal an die Sozialisierung eines Teiles der Produktionsbetriebe, etwa der Bergwerke, herangewagt, und daß auch späterhin die einsichtigen Führer der Sozialdemokraten dem aus *Agitationsbedürfnis* heraus wiederaufgenommenen Sozialisierungsverlangen unzweideutig widersprochen haben. Die Broschüre beschränkt sich im wesentlichen darauf, Auslassungen von hervorragenden Sozialisten zu registrieren, ohne sie durch lange eigene Kommentare zu schwächen. Im Schlußkapitel werden die betreffenden Sätze aus den Programmen von Erfurt und Görlitz einander gegenübergestellt und damit bewiesen, *wie die Sozialdemokratie selbst offiziell die Forderung einer allgemeinen Sozialisierung hat fallen lassen*, indem sie zugleich von der wirtschaftlichen Entwicklung jetzt eine wesentlich andere Darstellung gibt als in dem Erfurter Programm.

Deutsches Reich.

Der Reichspräsident hat an den am Sonnabend zur Bundestagung in Dortmund versammelten *Saarbund* folgendes Begrüßungstelegramm gerichtet: „Der zweiten Tagung des Bundes Saarverein sende ich herzliche Grüße. Mit inniger Anteilnahme verfolge ich die Nöte und Leiden der Saargebietsbevölkerung, mit aufrichtiger Freude die Beweise unerschütterlichen Festhaltens am angestammten Vaterlande. Dem Bunde Saarverein und seinen Bestrebungen, die geistigen und kulturellen Beziehungen zu den Volksgenossen an der Saar auch während der Zeit der Verwaltungstrennung zu pflegen, gelten meine besten Wünsche."

Preußischer Landtag. In einer kurzen Sitzung erledigte am Sonnabend der Landtag ohne wesentliche Aussprache eine ganze Reihe kleinerer Vorlagen des Etats. In 3. Lesung wurden angenommen: das Gesetz über Aufsuchung und Gewinnung von Steinkohlen, der Entwurf zur Ueberleitung des Rechtszustandes im oberschlesischen Abstimmungsgebiet, die Verlängerung der Teuerungszuschläge, die Gebühren der Notare, Rechtsanwälte und der Gerichtsvollzieher, ferner die Kirchengesetze für die Bezirke Wiesbaden, Hannover und Frankfurt a. M. Die Etats der Porzellanmanufaktur in Berlin, der Lotterie- und Münzverwaltung wurden in 2. Beratung bewilligt.

Der Landtag vertagte sich auf Montag, den 15. Mai, 1 Uhr mittags. Auf der Tagesordnung steht der Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung.

Ein neuer Beitrag zum Streikwahnsinn. In den Norddeutschen Kabelwerken in Berlin wurde ein Arbeiter, der Familienvater ist, vom Obmann des Betriebsrats schwer mißhandelt, weil er am 1. Mai vorübergehend zur Arbeit gekommen war. Die Direktion kündigte dem Obmann, worauf *sämtliche 500 Arbeiter das Werk verließen.*

Die diplomatischen Beziehungen Deutschlands zu Griechenland werden durch Entsendung eines Geschäftsträgers nach Athen aufgenommen werden. Für den Posten des deutschen Gesandten ist *v. Schoen* in Aussicht genommen.

Die Elternschaft der im Streik befindlichen Neuköllner Schulkinder hat beschlossen, die Kinder am Montag wieder zur Schule zu schicken, und damit den Schulstreik abzubrechen, um die mit dem Provinzialschulkollegium eingeleiteten Verhandlungen ungehindert fortsetzen zu können.

Nach Straßburger Meldungen soll die wiederaufgebaute Hohkönigsburg zum französischen Nationaldenkmal zur Erinnerung an die Wiedergewinnung Elsaß-Lothringens umgestaltet werden.

Schillerfeier der demokratischen Jugend Württembergs. Aus Anlaß von Schillers Todestag veranstaltet die Deutsche Demokratische Jugend Württembergs am 14. Mai am Schillerdenkmal vor dem Museum in Marbach eine Schillerfeier, bei der der Reichsbundvorsitzende Heinrich Landahl-Hamburg, Dr. Theodor Heuß-Berlin und der Landesvorsitzende der Deutschen Demokratischen Jugend Württembergs Eberhard Wildermuth Ansprachen halten werden, die von Deklamationen umrahmt sein sollen. Den Schluß bildet die Aufführung der Rütliszene aus „Wilhelm Tell".

Der Saatenstand in Preußen.

Nach dem amtlichen Saatenstandsbericht für Preußen wurde das Wachstum der Wintersaaten durch die Witterung sehr gehemmt. Das Aussehen der Saaten ist daher im ganzen noch recht dürftig und wenig versprechend. Immerhin sind die im Frühjahr gesäten Schläge — es sind weitaus die meisten gut und dicht bezogen, besonders bei Roggen. Die Begutachtungsziffern betrugen für Anfang Mai im Durchschnitt bei Weizen 3,4, Spelz 2,8, Roggen 3,0, Gerste 3,6, Raps und Rübsen 3,9, Klee 3,4, Luzerne 3,0. Hierbei bedeuten 2 gut, 3 mittel, 4 gering.

Auslands-Rundschau.

Arbeitseinschränkung in Belgien. Im belgischen Kohlengebiet des Borinage, einem der größten Industriezentren des Landes, ist infolge der Herabsetzung der Löhne der gelernten Arbeiter um 12, der ungelernten um 7 Prozent ein Streik ausgebrochen. Die Tatsache, daß Lohnherabsetzungen zu Arbeitseinstellungen führen, ist nicht weiter auffallend, bemerkenswert für die Weltwirtschaftskrise ist aber, daß nicht nur die Kohlenlager so überfüllt sind, daß nur noch an 4 Tagen der Woche gearbeitet wurde, sondern daß auch die Walzwerke und Glasschneidereien dieselbe Arbeitsverkürzung vornehmen mußten und nur noch die Metallfabriken und die Glasbläsereien die volle Woche arbeiten können.

Aus dem chinesischen Bürgerkrieg. Die Armee von Mukden ist völlig zusammengebrochen. Tausende von Soldaten des besiegten Generals werden in der Umgebung der Stadt entwaffnet. Der siegreiche Wu-Pai-Fu beabsichtigt, nach Osten vorzustoßen und mit Wan Tschang Ting, seinem besten General, Fühlung zu nehmen, der im Abschnitt von Machang den Befehl führt.

Von Nah und Fern

Zusammenschluß der Landfeuersozietäten.

Merseburg. Die Verwaltungsräte der Magdeburgischen Land-Feuersozietät und der Land-Feuersozietät des Herzogtums Sachsen haben beschlossen, die beiden Sozietäten zu einer „Land-Feuersozietät für die Provinz Sachsen" zu vereinigen. Der Zusammenschluß wird voraussichtlich bereits am 1. Juli d. J. erfolgen. Die neue Sozietät, die ihren Sitz in *Magdeburg* haben wird, soll das platte Land in der gesamten Provinz Sachsen umfassen. Die Städte der Provinz gehören nach wie vor zu der 1838 gegründeten Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen, die ihren Sitz in Merseburg hat. — Die Satzung der neuen Land-Feuersozietät für die Provinz Sachsen wird dem am 7. d. M. zusammentretenden Provinziallandtage mit dem Antrage vorgelegt werden, der Vereinigung der beiden Feuersozietäten zuzustimmen.

Wieder ein Raubmord in Leipzig.

Leipzig. Am Freitag früh wurde hier eine etwa 62jährige Witwe in ihrer Wohnung tot aufgefunden. Sie betrieb dort ein Delikatessengeschäft, das am Freitag nicht geöffnet wurde. Als dann die verheiratete Tochter der Ermordeten und eine Nachbarin auf Klingeln keine Antwort erhielten, ließ man die Türe vom Schlosser öffnen und fand die Frau quer im Bette liegend mit Decke und Kissen bedeckt völlig angekleidet. Um den Hals war ihr ein Band, das von einem Selbstbinder herrührte, geschnürt. Die Wertsachen der Ladeninhaberin und sämtliches Bargeld war verschwunden. Von den Tätern fehlt bis jetzt jede Spur.

Bad Harzburg. (*2000 Amerikaner im Harz*) Die erste große amerikanische Reisegesellschaft wird am 12. Mai in Bremen eintreffen. Es handelt sich um etwa 2000 Personen, die mit einem Sonderzug zunächst nach Hannover fahren. Im Anschluß daran soll die Reise nach Bad Harzburg zu einer Besichtigung des Harzes fortgesetzt werden. Von hier aus werden die Gäste etappenweise durch Automobile befördert. Alle Sehenswürdigkeiten des Harzes sollen gezeigt werden, worauf die Reise nach Bayern fortgesetzt werden wird.

Dessau. (*Streikdrohung der Freiwilligen Feuerwehr.*) In der Gemeinderatssitzung wurde mitgeteilt, daß die freiwillige Feuerwehr in einen Streik für den Fall eintreten will, daß die Magistratsvorlage auf Einführung der Berufsfeuerwehr verwirklicht werde. Das den Streik ankündigende Schreiben ist auch von dem Kommandeur der Feuerwehr, der zugleich Ehrenbürger der Stadt ist, mit unterschrieben. Die Einführung der Berufsfeuerwehr wird mit dem Theaterbrande begründet.

Langenwiesen. (*Vom Blitz getötet.*) Während des Gewitters am Dienstag wurde in der Nähe des Anna-Werkes der auf einer Wiese arbeitende Einwohner Oskar Conradi aus Angstedt vom Blitz erschlagen. Der in den 40er Jahren stehende Mann hinterläßt ein Witwe mit 4 Kindern. — Im Itzgrund bei Koburg wurde während eines schweren Gewitters die vom Felde heimkehrende 12jährige Tochter des Landwirts Süppel aus Busendorf vom Blitz erschlagen.

Stendal. (*Erweiterungsbau der Viehhalle.*) Der Plan der Erweiterung der Viehhalle in Stendal ist wieder in den Vordergrund gerückt. Der Magistrat hatte mit den Züchterverbänden wieder Verhandlungen. Die veranschlagten Kosten der Erweiterung waren inzwischen von 700 000 Mark auf 1,3 Millionen Mark gestiegen. In einer der letzten Besprechungen ließen die Züchterverbände den Plan des Ankaufs der Halle wieder fallen, um auf das ursprüngliche Angebot der Stadt zurückzukommen: die Errichtung des Erweiterungsbaues durch die Stadt gegen angemessene Verzinsung seitens der Verbände. Es soll deshalb nunmehr lediglich der mit dem Verband bestehende Mietsvertrag durch Ausdehnung auf den von der Stadt zu errichtenden Neubau erweitert werden und die ganze Anlage im Eigentum der Stadt bleiben. Die Verbände haben sich bereit erklärt, eine sechsprozentige Verzinsung des Baukapitals bis zur Höhe von 500 000 Mark zu übernehmen. Der Rest der Bausumme in schätzungsweise gleicher Höhe würde durch die altmärkischen Züchter als verlorener Zuschuß aufzubringen sein.

Kronach. (*Eine „feine Familie"*) hat mit der Zeit die Schneidemüllersfrau Kunigunda Barer in Unterrodach zusammenbekommen. Ihren unehelichen Sohn Anton Appel, ihren ehelichen Sohn Otto Barer und zwei „Freunde" — Johann und Georg Bauernsache — erzog sie zu einer Diebesgesellschaft. In den Kirchen wurden die Opferstöcke erbrochen, von den Altären die Kerzen gestohlen, in Kronach Eisenbahnwagen beraubt u. a. m. Die Gesellschaft hatte sich wegen dieser Straftaten vor dem Volksgericht Bamberg zu verantworten, wohin sie aus den Strafanstalten Aichach, Plassenburg und Landsberg vorgeführt wurde. Der „Herr des Hauses" sitzt zurzeit eine Strafe wegen Sittlichkeitsverbrechen ab. Das Gericht verhängte über die Angeklagten Zusatzstrafen von 3 Jahren 10 Monaten, zweimal 3 Jahren, 1 Jahr 7 Monaten und 1 Monat Gefängnis.

Jena. (*Studentenabwanderung infolge der Wohnungsnot.*) Der starken Nachfrage nach Unterkunft für Studierende steht ein ganz geringes Angebot von Wohnungen gegenüber, so daß die neu zureisenden Studierenden in Scharen Jena wieder verlassen, weil sie kein Unterkommen finden. Großer Schaden droht der Universität, schwere wirtschaftliche Schädigung der Einwohnerschaft, wenn es nicht in letzter Stunde noch gelingt, die in ausreichendem Maße vorhandenen Einzelzimmer dem Akademischen Wohnungsamt zur Verfügung zu stellen.

Erfurt. (*Erwischte Telephondrahtdiebe.*) In letzter Zeit wurde wiederholt auf das gemeingefährliche Treiben von Dieben aufmerksam gemacht, die durch Ausschneiden längerer Stücke aus den Telegraphenleitungen der Reichspost deren Betrieb empfindlich störten und schädigten. Sie hatten bereits in sieben Fällen Telegraphenleitungen zerstört und in zwei Fällen die Lichtleitungen der Schützengesellschaft auf dem Johannesplatz gestohlen, ohne daß es geglückt wäre, die Täter zu fassen. Jetzt ist es endlich gelungen, ihrer in den Personen des Schmiedes Kurt Nürnberg und des Arbeiters Walter Klinghammer habhaft zu werden. Beide hatten bis zu ihrer Festnahme 349 Kilo Bronze- und Kupferdraht und 17½ Kilo Eisendraht erbeutet. Der der Schützengesellschaft zugefügte Schaden beträgt etwa 20 000 M. Einige Rohproduktenhändler, die den gestohlenen Draht gekauft haben, werden sich wegen Hehlerei gerichtlich zu verantworten haben.

Hasselfelde. (*Eine Hilfsaktion für erholungsbedürftige Kinder*) des Mittelstandes soll in diesem Sommer ins Leben gerufen werden. Es handelt sich darum, 220 Kinder aus dem Mittelstande nach hier zu schicken, um ihnen während einiger Sommermonate Erholungsurlaub zu gewähren. Das Unternehmen geht von dem Anfang dieses Jahres aus Amerika nach Braunschweig zurückgekehrten Bruder des Malermeisters Unger aus, der sich zurzeit in Berlin in der Rekonvaleszenz nach einer schweren Operation befindet. In Hasselfelde, dem Geburtsort Ungers, sollen in diesem Frühjahr Blockhäuser gebaut werden, die der Unterkunft der Kinder dienen. Den Bau der Blockhäuser, wie auch den Ferienaufenthalt mit der gesamten [illegible] wird Unger finanzieren, der im Mai von Berlin nach Braunschweig kommt, um die Verhandlungen mit dem städtischen Wohlfahrtsamt zu Ende zu führen, das auch die Vorbereitungen zu diesem Hilfswerk in die Hand nehmen wird.

Aus aller Welt

Wie man ergraut.

Die Färbung des Haares ist ebenso wie die der Haut durch den *Pigmentgehalt* bestimmt, der sich in den Haaren und in der Haut befindet. Wie in den Naturwissenschaften berichtet wird, ist es Bloch gelungen, den Pigmentgehalt durch eine bestimmte Reaktion genau nachzuweisen, und auf diese Weise hat er in der Pigmentfrage wichtige neue Aufschlüsse erzielt, hat u. a. auch festgestellt, warum man und wie man ergraut. Er konnte das Auftreten der Pigmentbildungsfunktion schon beim menschlichen Embryo nachweisen. In den Kopfhaaren und den feinen Flaumhärchen tritt fertiges Pigment schon im fünften Monat auf, d. h. einen Monat nach der ersten Haaranlage in der Haut des Embryo zeigt sich das Pigment viel später, frühestens im siebenten Monat, in der Regel aber erst nach der Geburt unter dem Einfluß des Lichtes. Umgekehrt verhält es sich im Alter; das Piment verschwindet dann wieder fast oder völlig aus den Haaren. Früher hat man angenommen, daß beim Ergrauen das Haar sein Pigment wieder abgebe. Bloch aber konnte nachweisen, daß das Pigmentbildungsvermögen überhaupt aufhört. Im Alter werden bei dem normalen Haarausfall, dem jeder unterworfen ist, die ausgefallenen pigmentierten Haare durch farblose unpigmentierte ersetzt; nur in ganz seltenen Fällen kommt es vor, daß der obere Teil des Haares noch pigmentiert ist, während der untere bereits weiß nachwächst. Um die Ursache des Weißwerdens der Haare zu erforschen, wurden Stückchen von der Kopfhaut bei Personen verschiedener Altersstufen und verschiedener Haarfarbe mit der neuen Reaktion untersucht. Bei jugendlichen Personen bis zu 30 Jahren mit rein braunen Haaren zeigte sich eine starke Reaktion und diese fand sich in den produktiv wachsenden Stellen der Haarwurzeln. Der Haarschaft zeigt keine Reaktion, obschon auch hier Pigment vorhanden ist. Die eigentliche pigmenterzeugende Kraft findet sich also in den Haarwurzeln und nicht in den Haarschäften. Bei Personen mit ergrautem Haar fand man ganz verschiedene Haare, solche, die reichlich Pigment enthielten, solche mit mäßigem Pigmentgehalt und solche von völliger Pigmentlosigkeit. Bei vollkommen weißen Haaren zeigen die Haarwurzeln keine Reaktion; in diesen ist also die pigmenterzeugende Kraft abgestorben.

Die Bibel in 55 Sprachen. In der Jahresversammlung der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft wurde die interessante Tatsache berichtet, daß gegenwärtig Bibelausgaben in 550 Sprachen existieren. Damit hat sich die Zahl der von der Gesellschaft veranstalteten Bibelausgaben seit 1913 um 100 weitere Sprachen vermehrt. Auf der jüngsten Bibelliste erscheinen 12 neue Sprachen, darunter allein 6 afrikanische.

Das Ende eines alten Brauches. Seit dem 1. Mai ist in Gibraltar ein alter Brauch abgeschafft worden, der eine gewisse Romantik verkörpert. An jedem Morgen wurde zur Begrüßung des Sonnenaufganges und an jedem Abend zur Verkündigung des Sonnenunterganges von der Höhe der Signalstation auf dem Gipfel des Felsens von Gibraltar von den Engländern ein Kanonenschuß gelöst, der zugleich das Zeichen für die Oeffnung und Schließung des Festungstores gab. Das Geschütz wird jetzt für immer schweigen, und zwar weil England anfängt zu sparen.

Schweres Brandunglück in Kristiania. Bei einem Brande in Kirkenes bei Varanger wurden zwei Hotels und zwei Geschäftsgebäude sowie ein kleines Haus eingeäschert. *Sechs Personen kamen in den Flammen ums Leben.*

Die liebe Valuta. Man kann eine sehr gute Schauspielerin sein, ohne sich mit volkswirtschaftlichen Fragen allzu sehr befaßt zu haben. Ein Geschichtchen von einem staatlich unterstützten Pariser Theater — es liegt auf dem linken Seineufer — sei zum Beweise dafür hier kurz erzählt: Eine pensionierte Schauspielerin dieser Bühne hatte jüngst ein paar Kolleginnen zum Tee zu sich gebeten und erzählte dabei von ihren Reiseerlebnissen und den Kunstschätzen, die sie in einem großen Museum hatte in Augenschein nehmen können . . . „und da waren auch fünf Tiaras, ganz wundervoll, sage ich Ihnen . . . ." Da unterbrach sie eine Besucherin mit der etwas naiven Frage: „Fünf Tiaras? Wieviel ist das nach heutigem Kurs? . . ."

Bootsunglück auf der Elbe. Der Hamburger Verlagsbuchhändler Konrad Hanf ist auf einer Sportbootfahrt auf der Elbe von einem Sturm überrascht worden. Das Boot kenterte und Hanf ertrank.

Zwei Kinder vom Blitz erschlagen. Bei einem Frühlingsgewitter bei Wödtke, unweit Lauenburg, schlug der Blitz in eine Gruppe junger Mädchen. Zwei dreizehnjährige Mädchen wurden vom Blitz erschlagen.

Eigentum, Verlag und Druck: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. S., Chefredakteur: Eugen Brinkmann. Verantwortlich: Für Politik, Kommunalpolitik und Volkswirtschaft: Eugen Brinkmann; für das Feuilleton: Martin Feuchtwanger; für den lokalen und allgemeinen Teil sowie für Sport: Curt Graz; für den Schlußdienst: August Kirsky. Für den Anzeigenteil verantwortlich: Kurt Krinke, sämtlich in Halle.

Die Patienten finden im Kaffee Hag, dem coffeinfreien Bohnenkaffee, den gleichen Geschmack des Kaffees, ohne eine Erregung des Herzens zu verspüren.

Geheimrat Exzellenz von Leyden,
Vortrag: „Herzneurose und deren Behandlung".

REINER WEINBRAND IN FRIEDENSQUALITÄT MARKE:

Goldstück

General-Vertreter: Otto Mende, Leipzig-Gohlis, Berggartenstrasse 25, Telefon 50962.

J. STÜCK-NCHF. A.G. WEINBRENNEREIEN HANAU A/M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220507028/fragment/page=0009

Theater in Halle.

Stadt-Theater
Sonntag, d. 7. Mai 22
nachmittags 3½ Uhr
Volksvorstellung
Der Herr Senator
Lustspiel von Schönthan und Kadelburg
abd. 7½ Uhr Ed. 10 Uhr
Mignon
Oper v. A. Thomas
Montag, d. 8. Mai 22
Nichtöffentl. Vorstellung.

Thalia-Theater
Sonntag, d. 7. Mai 22
abends 7½ Uhr
Liebe u. Trompetenblasen
Lustspiel von Sturm u. Bachwitz.

Auswärtige Theater

Sonntag, den 7. Mai

Magdeburg
Stadt-Theater
6° Die Meistersinger von Nürnberg
Wilhelm-Theater
7½ Scampolo

Erfurt
Stadt-Theater
3½ Die Ballerina des Königs
7° Ein Walzertraum

Dessau
Friedrich-Theater
7° Ihre Hoheit — die die Tänzerin

Weimar
Deutsches National-Theater
7° Cavalleria rusticana
Der Bajazzo

Ein Schicksal
voll Glück und Harmonie erblüht Ihnen, ein Ratgeber in allen Lebenslagen; Beruf, Ehe, Liebe, Gesundheit, Spekulation, Reisen usw., ein Führer zu Erfolg und Wohls end wird ein genau berechnetes Horoskop. Näheres gegen Einsendung Ihres Geburtsdatums und Namens
Preis M. 15, Porto M. 5.25.
Astrol. Büro H. Bruhns
Berlin-Schöneberg A 209.

Asthma
Bronchial- u. Kehlkopfkatarrh
behandelt mit
gutem Erfolg nach
Dr. med. B. Olpe.
Ambulatorium
Halle, Rathausstr. 8/9.
10–12, 2–5 geöffnet
Sonntags 10–12.

Sommersprossen!
Ein einfach, wunderbar, Mittel teile ich gern jed. kostenlos mit.
Frau M. Poloni.
Hannover N13 (Schließ fach 106

Franz Reich
Modesalon für Damen, Hoflieferant
Gr. Steinstr. 16, Halle, Fernruf 6243.

Frühjahrs-
Kostüme
und
Mäntel.
Letzte Neuheiten eingetroffen
Feine Massanfertigung.

Gebr. Bethmann
Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a/S.
Gr. Steinstr. 79/80

American Line.
Regelmässige Passagier- und Frachtdampfer
Hamburg-New York

Passagierdampfer:

Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	13. Mai
„	„St. Paul"	20. Mai
„	„Mongolia"	3. Juni
Dreischraubendampfer	„Minnekahda"	10 Juni
Doppelschraubendampfer	„Manchuria"	17. Juni
Doppelschraubendampfer	„St. Paul"	24. Juni
Doppelschraubendampfer	„Mongolia"	8. Juli

Frachtdampfer
Hamburg-Baltimore
Hamburg-Boston
Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen:
American Line, HAMBURG, Börsenbrücke 2.
Telegramme: Nacirema Hamburg. Fernsprecher: Merkur 2891, 2892, 2893.

Mond-Extra
Mond-Extra-Klinge 100% Ersatz
Bindfaden-Schärfer für alle Sorten
Klingen Rasierapparate
BÜCHNER WERKE A.G.
BERLIN SW 61 • BELLE ALLIANCESTR. 92
ZU HABEN IN DEN EINSCHLÄGIGEN GESCHÄFTEN

Das Rätsel ist gelöst,
Diamantine
mit Sparsieb
ist die beste und sparsamste Schuhcreme
Fabrikant: Rud. Starcke, Meissen.

Geschlechtsleiden
und ihre Behandlung durch unschädliche langerprobte Kräuterkuren ohne Einspritzung und ohne Berufsstörung bei frischen und veralteten Leiden. Ausführl. Broschüre mit Anweisung zur Selbstbehandlung und vielen Dankschr. versendet diskret gegen Mk. 5.–
Dr. M. A. Rauelser, med. Verlag, Hannover, Odeonstr 3

Krebs,
Magen- und Leberleiden
heilbar ohne Operation. Verlangen Sie noch heute kostenlos und franko Broschüre von
Schald Schulte, Apotheker,
Goslar am Harz.

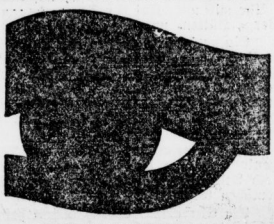
Damentuch,
Ia Qual. mit Seidenglanz, zu elegant. Kleidern u. Kostümen verg. billig. Proben frei.
Max Niemer,
Sommerfeld (N.-L.)

Walhalla-Theater
Sonntag, den 7. Mai vormittags 11–1 Uhr
2. Volkstümliches Sinfonie-Konzert
für Wohlfahrtszwecke
Hallisches Beamten-Orchester (80 Musiker)
Leitung: Otto Haupt
Werke von Wagner Liszt Bizet, Rossini und Sinigaglia.
Eintritt: Loge 8 Mk., an der Kasse des Walhalla-theater 6 Mark.

Saalschloß-Brauerei
Sonntag, den 7. Mai, von nachm. ½4 Uhr bis abends ½11 Uhr
2 große Konzerte
ausgeführt von der Hallischen Bergkapelle.
Leitung Musikdirektor Hans Teichmann.
Von 7 Uhr ab **BALL.** Fr. Winkler.

Freie Vereinigung der Vereine ehem. 36er.
Gesangs-Konzert
des
Hallischen Lehrer-Gesangvereins
zugunsten des für die gefallenen 36er zu errichtenden Denkmals
Dienstag, den 9. Mai, abends 8 Uhr, „Stadtschützenhaus".
Mitwirkende: Hallischer Lehrer-Gesangverein. Leitung: Herr Franz Reichert.
Herr Ernst Meyer, Halle, Tenor.
Fräulein Käthe Weber Halle.
Am Flügel Herr Oskar Gloël, Halle.
Karten bei Reinhold Roch und an der Abendkasse. Preise der Plätze: 8.—, 12. , 15.— Mk.

Philharmonie (e. V.)
Freitag, 12. Mai, 8 Uhr abds., Thallasaal:
Brahms-Liederabend
der Kammersängerin
EMMI LEISNER
Am Flügel: Fritz Lindemann.
Der Verkauf an Nichtmitglieder hat begonnen. Karten zu k. 23, 21, 15 und 8 bei Hothan.



JAHRESSCHAU DEUTSCHER ARBEIT
JUNI DRESDEN 1922 SEPT.
DEUTSCHE ERDEN
PORZELLAN / KERAMIK / GLAS
GESCHICHTLICHE ABTEILUNG / KONGRESSE
VERANSTALTUNGEN / VERGNÜGUNGSVIERTEL
Jährliche industrielle Ausstellungen von Erzeugnissen hoher Güte in Stoff, Formung und Arbeit
Wirtschaftlich gefördert vom sächsischen Staat und der Stadt Dresden

Pfingsten in Kassel!
Teilnehmer zum Reichsbundjugendtag deutscher Jungdemokraten zu den Pfingstfeiertagen in Kassel gesucht. Alles Nähere über Programm, gemeinschaftliche Hinfahrt usw. durch
Arthur Simonsohn, Bismarckstraße 29
(Fernspr. 1215).

Tafeldeck- und Servierkurse
incl. Serviettenbrechen, Speisenfolge bei Tisch, Getränkekunde, Tafeldekoration, Anstandslehre usw. für junge Damen, Frauen und Mädchen beginnen am
Donnerstag, den 11. Mai,
Gr. Ulrichstr. 63, II
Tages- und Abendkurse. Anmeldungen und alles Nähere daselbst. Frau **Berta Linke,** Fachlehrerin.

Kriegsschuldlüge.

Am 20. und 21. Mai grosse Kundgebungen.

20. Mai: Abends, Massenversammlungen.
21. Mai: Weckruf, Feldgottesdienst, ½1 Uhr, Umzug.

Besprechungen jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, Evgl. Vereinshaus, Mittelstrasse.

Vollversammlung aller Vereine u. Verbände

die in irgend einer Form mitwirken,
am Freitag, den 12. Mai, 8 Uhr abends im „Evangelischen Vereinshaus".

Es ist dringend nötig, dass alle erscheinen, da dort endgültige Beschlüsse gefasst werden. Schriftliche Meldungen nach Alte Promenade 5, 2 Tr., Zimmer 2.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19220507028/fragment/page=0010